

# Hinweis:

**Dieses Dokument dient in erster Linie der inhaltlichen Orientierung für die Online-Seminarwahl und ist kein Ersatz für das offizielle Vorlesungsverzeichnis der Hochschule Niederrhein, das Sie unter [hio.hsnr.de](http://hio.hsnr.de) finden.**

**Stand**  
**02.02.21**  
Alle Angaben  
ohne Gewähr

## **Bachelor of Arts** **Soziale Arbeit**

**Kommentare zu den Lehrveranstaltungen  
des Sommersemesters 2021**

## 2. Semester

### Modul 1.3: EDV in der Sozialen Arbeit

Online-  
Anmeldung

#### Gruppe 1: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk (Di 12-14)

#### Gruppe 2: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk (Mi 12-14)

#### Gruppe 3: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk (Mi 14-16)

Die Gruppen 1,2 und 3 werden voraussichtlich in asynchroner Form und in einer gemeinsamen Moodle-Gruppe durchgeführt. Die TeilnehmerInnen werden rechtzeitig über die Zugangsmodalitäten informiert. Inhalt des Seminars sind gesellschaftliche Entwicklungen und aktuelle Themen aus dem weiten Spektrum der IT/EDV (u.a. Social Media, Datenschutz, Persönlichkeitsrechte, etc.) sowie praktische Übungen rund um Microsoft Office.

#### Gruppe 4: Soziale Arbeit agil gelebt

Ernst Mo 16-18

Bei dieser Veranstaltung handelt es sich um eine reine durchgehende Online-Veranstaltung OHNE Präsenzen. Die Informationen zur Veranstaltung und Ihren Aufgaben sind auf unserer Kursoberfläche in Moodle hinterlegt. Für die Kursteilnahme benötigen Sie einen Kurszugangsschlüssel, den Sie von der Dozentin per eMail rechtzeitig vor Veranstaltungsbeginn mitgeteilt bekommen.

Da es sich um eine Online-Veranstaltung handelt, benötigen Sie einen Internetzugang sowie ein einfaches Headset. Einschreibungsende für den Kurs ist Montag der 12.04.2021. Anmeldungen danach sind ausgeschlossen.

Inhalt des Kurses:

IT ist zu einem festen Bestandteil Sozialer Arbeit geworden – sei es durch die bloße Nutzung von Office-Produkten oder auch das Netzwerken von Fachrichtungen untereinander mit Hilfe von Social Media. Ebenso gehören auch Assistenzsysteme zur Betreuung und Unterstützung unterschiedlichen Klientels in der Sozialen Arbeit dazu. Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den sich stets weiterentwickelnden Medien werden breitgefächerte Kenntnisse, Kompetenzen und agiles\* Reaktionsvermögen als selbstverständlich am Arbeitsplatz vorausgesetzt.

Die Veranstaltung „Soziale Arbeit agil gelebt“ gibt in diesem Kontext einen Einblick in • IT in Organisationen der Sozialen Arbeit • Datenschutz und Datensicherheit • Soziale Netzwerke • Office-Produkte (agil meint hier die Qualität einer Organisation, sich reaktiv an sich verändernde Bedingungen anzupassen, kontinuierlich zu lernen und sich als Ganzes weiter zu entwickeln.)

Prüfung: Hausaufgabe und Referat mit Online-Abgabe sowie Online-Präsentation, -Vortrag

Literatur: Lehrbuch Sozialinformatik, Helmut Kreidenweis, Verlag Nomos UTB

#### Gruppe 5: EDV in der Sozialen Arbeit

Schallenburg Di 16-18

#### Gruppe 6: EDV in der Sozialen Arbeit

Schallenburg Mi 14-16

### Gruppe 7: EDV in der Sozialen Arbeit

Winzer Mo 16-18

### Gruppe 8: EDV in der Sozialen Arbeit

Winzer Di 16-18

## Modul 2.3: Psychiatrische und sozialmedizinische Grundlagen

---

### Psychiatrische und sozialmedizinische Grundlagen

Hübener Di 08-10

In dieser Vorlesung erhalten die Studierenden Basiskenntnisse über die relevanten psychiatrischen und medizinischen Beiträge zur Beschreibung und Erklärung menschlichen Erlebens, Verhaltens und Handelns im sozialen Kontext. Sie erhalten grundlegende Kenntnisse über

- Schwere psychische Störungen in der Lebensspanne, z.B. Schizophrenie und wahnhaftige Störungen; Depression, Zwangsstörungen,
- Sozialpsychiatrie, psychopathologischer Befund,
- Biologische Aspekte psychischer Störungen; • Psychopharmaka;
- Therapieverfahren

Prüfung: Portfolio

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekanntgegeben

Besonderheiten: Die Veranstaltung erfolgt online. Es werden Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet. Zudem werden ein Begleittutorium und ein Portfolio-Crashkurs angeboten.

## Modul 4.1: Grundlagen der Medienpädagogik

---

### Grundlagen der Medienpädagogik

Casselmann Mo 08-10 Asynchron / Moodle

In der Grundlagenvorlesung geht es primär darum, ein kritisches Verständnis zu Medien zu entwickeln und sie in Ihrer Komplexität zu erforschen. Eigene Weltanschauungen sollen hier überdacht und sensibilisiert werden.

Folgende Fragestellungen werden thematisiert:

- Was sind eigentlich Medien?
- Wie entwickelten sich die Medien in der Geschichte?
- Wie setzt man Medienpädagogik sinnvoll im Alltag in der sozialen Arbeit ein?
- Was heißt Medienkompetenz?
- Wie wirken Medien?
- Was sind Massenmedien und wie funktionieren ihre Mechanismen?
- Welche Gefahren lauern im world wide web und wie können wir mit unserem Wissen in der sozialen Arbeit Hilfe leisten?

Prüfung: MC-Klausur

Literatur: Wird bei moodle bekanntgegeben

Besonderheiten: Vorlesung wird asynchron aufgenommen und bei moodle hochgeladen

### Gruppe 1: Bandworkshop

Einbrodt, U. Di 10-14

Der Bandworkshop ist eine gängige und wirkungsvolle Methode in der Sozialen Arbeit zur Erlangung wichtiger medialer, sozialer und gruppendynamischer Kompetenzen.

Wir werden anhand von kurzen musiktheoretischen Vorübungen schnell in die Praxis einsteigen - dies ist ausdrücklich auch für Teilnehmer geeignet, die noch kein Instrument spielen!

Hierbei besteht die Möglichkeit, Gitarre, Bassgitarre, Schlagzeug, Keyboard, Perkussion, Geige, Saxophon, Ukulele sowie Gesang und andere Instrumente zu erproben und einzusetzen. Mit weiterführenden Übungen werden dann einfache, gut klingende (eigene!) Songs erstellt.

Prüfung: Präsentation mit kleiner Dokumentation

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Es werden ausdrücklich keine Kenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein. Es sollte auch die Bereitschaft bestehen, ein Instrument (bzw. Gesang) auszuprobieren zu wollen und Musik auch praktisch zu erfahren.

### Gruppe 2: kitchen:lab – kritisch denken & kreativ digital gestalten

Nowak Mo 14-18

Digitale Mündigkeit, klimafreundlicher Konsum & Förderung von Gestaltungskompetenzen – wie geht das zusammen?

Im Seminar geht darum, die komplexen Zusammenhänge zwischen ökonomischen, ökologischen und sozialen Faktoren aufzuspüren und sich der eigenen Handlungswirksamkeit bewusst zu werden. Dies erfolgt ganz konkret entlang von Fragen, wie der eigene Konsum und die Ernährung nachhaltiger und bewusster gestaltet werden können. Wir gehen dabei sehr praxisorientiert vor und nehmen aktiv die Rolle der Prosumer (Producer & Consumer) ein. Dabei nutzen wir die Vielfalt der digitalen Medien zur kreativen Artikulation und Umsetzung unserer Anliegen. Den Rahmen dazu bietet das Bild einer Küche:

Im kitchen:lab wird am großen, virtuellen Tisch geredet, Ideen auf die Tischdecke gekritzelt, mit alternativen Verpackungsmaterialien experimentiert, Möglichkeiten von peer-to-peer-sharing genutzt, Urban Gardening erprobt, Rezepte erfunden, eingekocht, eingelegt, fermentiert, gemeinsam nachgekocht und einiges mehr.

Unterstützend nutzen wir digitale Werkzeuge, um z.B. Tutorials herzustellen (z.B. mit Legetrick-Technik), Etiketten zu designen, das gemeinsame Zubereiten von Speisen live zu streamen, die Aufzucht eigener Kräuter, Obst oder Gemüse filmisch zu dokumentieren, eigenes Kartenmaterial für Naturspaziergänge zu gestalten sowie eine Website als journalistisches Format und Informationsquelle für mehr klimafreundliches Handeln zu entwickeln. Dies erfolgt auf Basis der Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), die die Aspekte Werte und moralische Optionen, Erkennen und Verstehen von Zusammenhängen, Reflektieren und Bewerten, Handeln und eigene Motivation umfassen.

Prüfung: Testat: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Entwicklung eines medialen Produkts, Präsentation.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben/Moodle.

Besonderheiten: Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Das Seminar folgt dem Ansatz BYOD (Bring your own device): Eigene Tablets, vor allem Smartphones, Kameras oder Laptops sind als mitgebrachte Werkzeuge willkommen. Für dieses Seminar wird ein Moodle-Kurs angelegt, über den Nachrichten kommuniziert, Texte und Materialien bereitgestellt werden. Bitte melden Sie sich nach der ersten Sitzung zu diesem Kurs an.

### Gruppe 3: Fotografie in der Sozialen Arbeit

Casselmann                      Blockwoche vom 29.03 bis 01.04.21                      10-17  
plus sechs weitere Veranstaltungen Dienstags 10-14 Uhr

In der heutigen Zeit ist das Fotografieren ein weitverbreiteter Zeitvertreib geworden. Ihre Präsenz durchsetzt unseren Alltag. Fotografieren heißt, ein Teil der Gesellschaft zu sein, dazuzugehören.

In der medienpädagogischen Übung „Photographie“ geht es um gestalterische, künstlerische und theoretische Grundlagen zur zeitgenössischen professionellen Fotografie.

Folgende Fragestellungen sollen in diesem Seminar näher beleuchtet werden:

- Wie entwickelt man eine kritische Auseinandersetzung mit dem Massenmedium?
- Was ist visual storytelling?
- Wie arbeite ich im Studio und mit vorhandenem Licht?
- Wie erstelle ich ein Konzept, damit meine Bilder kein willkürliches Ergebnis sind, sondern reproduzierbar sind?

Im Theorie Teil werden Funktionen der Kamera, Licht & Bildkomposition erklärt. Es werden auch Bilder aus der Geschichte sowie Zeitgeschichte erläutert und diskutiert. Ziel ist es, die Studierenden für das Massenmedium zu sensibilisieren und sie handlungsfähig zu machen, eigene Konzepte und Ideen umzusetzen, um sie später in der beruflichen Praxis einsetzen zu können.

Prüfung: Präsentation eines künstlerischen Produkts und schriftliche Erläuterungen

Literatur: Wird bei moodle bekannt gegeben

Besonderheiten: Seminar findet online über zoom statt

### Gruppe 4: Percussion in der Sozialen Arbeit

Dausend                      Mo                      15-19

Musik ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil der menschlichen Kultur. Sie besitzt enorme emotionale Wirkung und ist ein Medium der Kommunikation auf non- verbaler Ebene.

Das Wort Percussion ist aus dem Lateinischen „percussio = das Schlagen“ abgeleitet. Die Percussion gilt als ursprünglichste Form der Musik und ist durch relativ leicht zu handhabenden Instrumente sehr gut in der Sozialen Arbeit mit Gruppen einsetzbar.

Im Seminar bauen wir anspruchsvolle Trommeln aus preiswerten Alltags-Materialien.

Außerdem werden grundlegende Rhythmus-Pattern mittels eines Zählsystems vermittelt, um Percussion-instrumente zu spielen, die eigene Kreativität anzuregen und spielerisch mit Percussion umzugehen.

Zum Bau der Instrumente und der musikalischen Technik werden Lehrvideos und alle nötigen Unterlagen zur Verfügung gestellt und in Videokonferenzen zusammen erarbeitet.

(siehe auch: [schlagwerk-online.de/Biografie/aktuell/](http://schlagwerk-online.de/Biografie/aktuell/) Rheinische Post über das Mekuhda- Projekt)

Wenn möglich Akkuschauber und Stichsäge bereitstellen.

### Gruppe 5: Kreatives Schreiben

Fabri                      Mo                      14-18

Ziel des Kurses ist, Ihnen Fähigkeiten und Wissen zu vermitteln, um sowohl selbst Geschichten zu schreiben als auch Kreativ-Schreib-Gruppen in der Sozialen Arbeit für verschiedene Adressatengruppen zu realisieren. Sie erlernen vor allem schriftstellerische Techniken, außerdem pädagogisch-didaktische Tools, um Kreatives Schreiben selbst zu lehren. Alle Übungen werden in der Gruppe reflektiert, um passende Einsatzbereiche für die Soziale Arbeit zu finden. Wichtige Inhalte: Struktur von Geschichten, Plotten, Konflikte / Oppositionsprinzip, Wendepunkte, Spannungsformeln, psychologische, physiologische und soziologische Ebenen von POV-Charakteren in Geschichten, Erzählperspektiven, Stil, Verständlichkeit, Schreibstrategien, Redigieren, Walt-Disney-Methode, Cluster, Doppelcluster, ASL-Cluster, ABC-Listen, KaWa-Methode, Identifikation von Schreibtypen, Überwinden von Schreibblockaden, Schreibimpulse, soziale Konflikte in Schreibgruppen und Projektschritte von der Idee bis zur Buchveröffentlichung.

Prüfung: Testat

### **Gruppe 6: Biographische Spuren – experimentelles Gestalten in Mixed Media**

Flöter Mo 14-18

Ziel dieser Veranstaltung ist es, ein Grundverständnis von „Ästhetik“ und „ästhetischen Prozessen“ als Basis jedes gestalterischen Handelns zu schaffen und dieses ins Verhältnis zu sozialen Rahmenbedingungen zu setzen.

Um die Möglichkeiten eines Materials sowie die individuellen psychischen Bedingungen ästhetischen Gestaltens auszuloten, werden verschiedene (bildende) künstlerische Techniken praktisch erprobt und im Sinne der bildungswissenschaftlichen Theorien der „Ästhetischen Forschung“ und „ä. Bildung“ reflektiert. Die eigenen Arbeitsergebnisse werden vor diesem Hintergrund eingeordnet und in ihrer Bedingtheit durch ihre Einbettung in soziale Kontexte wahrgenommen.

Prüfung: Anwendung, Dokumentation und Reflexion der künstlerischen Techniken in den Seminarsitzungen

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

### **Gruppe 7: Cyborg Ecologys. Medienprojekte als performative Umschreibungen des Alltags oder: Können wir allein zu Cyborgs werden?**

Rademacher Mo 14-18

Das Medienprojekt beginnt der Analyse des Textes „Cyborg Manifesto“ der amerikanischen Wissenschaftstheoretikerin Donna Haraway. Mit ihrer Hilfe loten wir die Beziehungen zwischen Menschen und Maschinen, Tieren und Menschen, Frauen und Männern im Zeitalter der Cyborgs neu aus und folgen ihrer revolutionären These: Wenn sich machtpolitische Zuschreibungen in Körpern und Wahrnehmungsweisen durch Wiederholungen performativ einschreiben, dann lassen sie sich auch performativ umschreiben - zum Beispiel durch künstlerische Interventionen in unserem eigenen Alltag. Wie können wir unseren Alltag zum Gelände kleiner, aber wirkungskräftiger Kunstwerke machen? Vielleicht wissen nur wir selbst von diesen Selbstoptimierungen? Vielleicht optimieren wir auch das Leben anderer.

Ziel dieses Seminars ist die Entwicklung künstlerischer Methoden in den Verstrickungen von Menschen, Tieren und Maschinen für die Praxis der sozialen Arbeit in Zeiten prekärer Lebens- und Arbeitswelten.

Prüfung: Am Ende des Semesters ist eine Präsentationsveranstaltung vorgesehen, in der die Studierenden ihre Arbeiten einer ausgewählten Öffentlichkeit präsentieren werden.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Seminar wird via Zoom als Online-Seminar angeboten. Die Teilnehmenden erhalten vor der ersten Sitzung eine Mail mit den Zugangsdaten.

### **Gruppe 8: E-Book-Projekt**

Reichel Mo 14-18

- Ideen-/Themenfindungsübungen
- kreative Techniken aus der bildenden Kunst
- Experimentelle Schreibübungen
- digitale Bildbearbeitung (Gimp)
- Stop-Motion-Animation

Aus den verschiedenen Kreativbereichen Methoden und Einsatzgebiete erarbeiten, diese für die eigene Arbeit reflektieren, um diese in einem individuellen E-Book-Projekt einzusetzen: Experimentieren - Spielen – Ideen umsetzen – in Kontakt treten

Prüfung: Testat

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

## Gruppe 9: Experimentelle Druckwerkstatt

Reichel                      Di     10-14

Die Druckgrafik stellt ein sehr faszinierendes und vielseitiges Gebiet innerhalb der bildenden Kunst dar.

Neben den bekannten Disziplinen Hoch-, Tief- und Durchdruck gibt es das interessante Feld der experimentellen Drucktechniken zu entdecken. Diese lassen sich auf vielseitige Weise mit unterschiedlichen Zielgruppen anwenden.

Schwerpunkte in diesem Modul sind:

- Vermittlung und Erprobung verschiedener Drucktechniken
- Übungen zur Ideen-/Themenfindung
- Förderung des experimentellen Forschergeistes/Spurensuche
- Weiterentwicklung der Druckergebnisse zu einfachen Buchprojekten/Plakatentwürfen o.ä., als Beispiel für mögliche Gruppenprojekte
- Reflexion des Erlernten in Bezug auf mögliche Einsatzgebiete in späteren Arbeitsfeldern

*„Drucken ist eine Begegnung des Zufalls mit dem Sinnvollen. Drucken ist selbst das Ergebnis. Drucken ist Rausch des Machens und gleichzeitig Kontrolle darüber. Spannung, Gewalt des Ausdrucks, Triebkraft, Radikalität, die uns das Gesetz des Computers wegnehmen will. Drucken ist stets eine junge Kunst gewesen. Laßt sie euch nicht stehlen!“*

*(HAP Grieshaber)*

### Gruppe 1: Beratung im Kontext von Migration

Amirpur / Westerholt Do 14-18

In dem Seminar setzen wir uns mit Gesprächsführung in dem Arbeitsfeld der Migrationsberatung aus einer intersektionalen Perspektive auseinander.

Inhalte des Seminars mit einem hohen Übungsanteil werden sein:

- Überblick über das Tätigkeitsfeld Migrationssozialarbeit und -beratung
- Beratungsmethoden in der Migrationssozialarbeit
- Perspektiven, Strategien und Konzepte für eine Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft (Rassismuskritik, Intersektionalität, Empowerment und Power Sharing)
- kritische Reflexion professionellen Handelns und eine Auseinandersetzung mit persönlichen und professionellen Erfahrungen sowie gesellschaftlichen Positionierungen, die das sozialarbeiterische Handeln prägen
- Dilemmata der Beratungstätigkeit im Kontext von Migration
- Best practice: Einblicke in die Beratungstätigkeit

Prüfung: Die Prüfungsleistung erfolgt in Form einer mündlichen Prüfung in Kleingruppen im Rahmen des Moduls.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Die Bereitschaft zum Lesen ausgewählter Texte, sich auf Beratungssimulationen und persönliche Reflexionsprozesse einzulassen werden vorausgesetzt.

### Gruppe 2: Einführung in die personenzentrierte Beratung

Brückner Do 14-18

Dieses Seminar führt vertiefend in den klientenzentrierten bzw. personenzentrierten Ansatz der psycho-sozialen Beratung nach Carl Rogers ein. Einführend werden theoretische Kenntnisse aufgebaut und anhand praktischer Beispiele (Protokolle, Videos) verdeutlicht. Im Mittelpunkt steht von Beginn an die Hinführung zu selbständig durchgeführten Beratungs-gesprächen. Die Studierenden bereiten sich im Lauf des Semesters systematisch auf die Simulation eines Beratungs-gesprächs vor, das gegen Ende des Semesters durch-geführt, mit Audiogerät aufgenommen und schließlich in einer Hausarbeit analysiert wird.

Prüfung: Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur: C. Rogers: Therapeut und Klient. Frankfurt am Main 2007.

### Gruppe 3: Einführung in Theorie und Praxis der Gesprächsführung

Eisermann Do 14-18

„Gespräche führen kann doch jeder!“ Diese Behauptung mag für den privaten Alltag vielleicht zutreffen. Reicht eine solche Kompetenz der privaten Gesprächsführung aber aus, um auch professionelle Gespräche führen zu können, wie sie im beruflichen Alltag von Sozialarbeitenden täglich stattfinden?

Klienten und deren Angehörige müssen beraten, Konflikte und Krisen begleitet oder gelöst, Handlungsziele kooperativ festgelegt werden. Absprachen mit Fachdiensten und Behörden sind zu treffen.

Im Seminar werden wir vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen der Gesprächsführung gemeinsam praktisch erarbeiten, wie man in professionellen Kommunikationssituationen mit Klientinnen und Klienten zielführende Gespräche erfolgreich realisiert.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.



#### **Gruppe 4: Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung**

Mewes Do 14-18

Für ein professionelles Arbeiten in psychosozialen Beratungssituationen sind neben arbeitsbereichsspezifischen Kenntnissen grundlegende Kompetenzen in der Gesprächsführung notwendig. In diesem Seminar werden die wichtigsten Techniken und Fertigkeiten der Gesprächsführung für unterschiedliche psychosoziale Beratungssituationen erarbeitet:

- I. Grundhaltungen in der Gesprächsführung (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- II. Ablauf eines Gespräches (Vorbereitung, Durchführung, Beendigung, Auswertung)
- III. Spezifische Gesprächstechniken (z.B. Konkretisieren, Entpathologisieren, Vorwegnehmen, Konfrontieren)
- IV. Gesprächstechniken zur Verhaltensanalyse in Situationen (z.B. SORKC, BASIC-ID)
- V. Motivationsfördernde Gesprächsführung (z.B. Lösung von Ambivalenzen bei destruktiven Verhaltensweisen)
- VI. Schwierige Gesprächssituationen und Beziehungsfallen (z.B. Konflikte und Gegenübertragung)
- VII. Gesprächsführung in spezifischen Settings (z.B. Paargespräche, Familiengespräche)

Prüfung: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

#### **Gruppe 5: Systemisch beraten – digital und kreativ**

Reitz Do 14-18

In der Veranstaltung werden die Basics der systemischen Beratung vorgestellt und erprobt. Im Einzelnen geht es um: Theoretische Grundlagen und Phasen systemischer Beratung; innere und äußere Haltung von Beratern / Beraterinnen; Wirkung von Sprache; Interventionen und (kreative) Methoden; Besonderheiten der Online-Beratung. Im Fokus der Veranstaltung stehen praktische Übungen und deren Reflektion. Insofern wird die Bereitschaft, an den Übungen teilzunehmen, vorausgesetzt.

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur: Wird im Kurs bekannt gegeben

#### **Gruppe 6: Dialogisches Arbeiten in der Sozialen Arbeit**

Steinacker Do 14-18

Eine Soziale Arbeit, die eine grundsätzlich anerkennende und respektierende Haltung gegenüber ihren Adressat\*innen einnimmt, bedarf einer Arbeitsweise, die auf Verständigung und der Suche nach gemeinsamen Lösungswegen basiert und die Menschen als entwicklungsfähige Wesen ernst nimmt. Im Seminar sollen zunächst die theoretischen Grundlagen des dialogischen Arbeitens als Haltung und Methode erarbeitet werden und auf dieser Grundlage anwendungsbezogene Aspekte des Dialogs kennengelernt und praktisch erprobt werden.

Prüfung: Schriftliche Seminarreflexion

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

## **Gruppe 7: Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung**

Wälte Do 14-18

Für ein professionelles Arbeiten in psychosozialen Beratungssituationen sind neben arbeitsbereichsspezifischen Kenntnissen grundlegende Kompetenzen in der Gesprächsführung notwendig. In diesem Seminar werden die wichtigsten Techniken und Fertigkeiten der Gesprächsführung für unterschiedliche psychosoziale Beratungssituationen erarbeitet:

- I. Grundhaltungen in der Gesprächsführung (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- II. Ablauf eines Gespräches (Vorbereitung, Durchführung, Beendigung, Auswertung)
- III. Spezifische Gesprächstechniken (z.B. Konkretisieren, Entpathologisieren, Vorwegnehmen, Konfrontieren)
- IV. Gesprächstechniken zur Verhaltensanalyse in Situationen (z.B. SORKC, BASIC-ID)
- V. Motivationsfördernde Gesprächsführung (z.B. Lösung von Ambivalenzen bei destruktiven Verhaltensweisen)
- VI. Schwierige Gesprächssituationen und Beziehungsfallen (z.B. Konflikte und Gegenübertragung)
- VII. Gesprächsführung in spezifischen Settings (z.B. Paargespräche, Familiengespräche)

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## **Gruppe 8: Lösungsorientierte Beratung in Aktion**

Kästele Do 14-18

In der Veranstaltung werden ausgewählte Methoden der lösungsorientierten Beratung theoretisch vorgestellt. Die vermittelten Inhalte werden mit Hilfe von Übungen und Rollenspielen in Break-out-Räumen praktisch erprobt. Anhand konkreter Fallbeispiele aus der Praxis werden die Grundlagen der lösungsorientierten Beratung eingeübt. Folgende Inhalte werden in Theorie und Praxis erörtert

- a. lösungsorientierte Methoden (z.B. die Arbeit mit Skalen, zirkulären und hypothetischen Fragen u.a. Themen)
- b. Methoden, mit denen Ressourcen geweckt und erweitert werden können

Ein begleitendes Skript ermöglicht es, die Inhalte des Seminars zu Hause anhand von persönlichen Beispielen zu bearbeiten.

Prüfung: Vorbereitung und Durchführung eines Rollenspiels

Literatur: Bamberger: Lösungsorientierte Beratung. Praxishandbuch. Beltz Verlag, Weinheim, 2015.

## **Gruppe 9: Gelingende Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit**

Viebahn Do 14-18

In diesem Seminar sollen die Techniken der lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung erarbeitet werden. Neben den Grundtechniken der motivierenden Gesprächsführung steht dabei der Umgang mit schwierigen Situationen im Einzel- oder Gruppensetting im Fokus. Anhand von konkreten Fällen aus der Praxis sollen die gelernten Techniken erprobt und geübt werden.

Prüfung: Schriftliche Ausarbeitung

Literatur:

Miller, W.R. und Rollnick, S., Motivierende Gesprächsführung, 2009.

Conen, M.-L. und Cecchin, G., Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung mit unmotivierten Klienten und in Zwangskontexten, 2016.

Pawlowski, K., Konstruktiv Gespräche führen, 2005.

Sachse, R., Persönlichkeitsstörungen verstehen-Zum Umgang mit schwierigen Klienten, 2010.

Weinberger, S., Klientenzentrierte Gesprächsführung, 2013.

## Modul 6: Gesellschaftliche Integration und Desintegration

---

### 6.1 Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Schöneck-Voß      Mo    12-14

In dieser Vorlesung werden soziologische Grundlagen der sozialen Arbeit vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Themengebiet der Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit.

Prüfung: Klausur

Literatur: Huinink, Johannes/Schröder, Torsten (2014): Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK (2. Auflage).

Weitere Literempfehlungen werden in der Vorlesung gegeben. Es wird ein Semesterapparat eingerichtet.

Besonderheiten: Es wird ein Moodle-Kurs eingerichtet. Es wird ggf. ein Tutorium geben.

### 6.2 Theorien abweichenden Verhaltens

Schierz              Mo    10-12

## Modul 9.1: Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit: Grundzüge des BGB

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1: Grundzüge des Berufsrechts

Schwarzwälder      Di    14-16

### Gruppe 2: Grundzüge des Berufsrechts

Schwarzwälder      Mi    12-14

### Gruppe 1: Intersektionale und rassismuskritische Perspektiven auf Informations- und Beratungsstellen für Migrant\*innen

Amirpur / Najafi / Hödtke      Block: 29.03. – 01.04. 10-17:30  
plus: Mi      08-12

Ein Handeln in der Sozialen Arbeit im Kontext von Migration und Flucht ausschließlich in Orientierung an den politischen und rechtlichen Vorgaben ist nicht mit den ethischen Grundsätzen der Sozialen Arbeit vereinbar. Aus dieser Erkenntnis heraus hat sich eine rassismus- und diskriminierungskritische Perspektive in der Sozialen Arbeit entwickelt, die kritische Rückfragen stellt und politische Positionierungen einfordert.

Mit dieser setzen wir uns im Rahmen der Blockwoche auseinander. Daneben diskutieren wir Möglichkeiten rassismus- und diskriminierungskritischer Bündnisse. Mit Hilfe empirischer Studien sehen wir, wie Soziale Arbeit an der Konstruktion von ‚Wir und die Anderen‘ beteiligt ist und diese ihrem sozialpädagogischen Handeln zugrunde legt. Den ‚klassischen‘ Ansätzen der Sozialen Arbeit zur Lebensweltorientierung oder Lebensbewältigung stellen wir Arbeiten gegenüber, die sich mit den Ressourcen von Migrant\*innen und geflüchteten Menschen befassen.

Wir diskutieren, wie diese Perspektiven Eingang in sozialarbeiterische Praxis finden können und loten Möglichkeiten des Empowerments und Powersharings aus.

Diese theoretischen Auseinandersetzungen sollen Sie in der Praxis begleiten: Sie werden 50 Std. im SoSe und 50 Std. im WiSe ein Projekt sowie Beobachtungen sozialarbeiterischer Praxis in Informations- und Beratungsstellen durchführen. Eine Reflexion der eigenen persönlichen und professionellen Verantwortlichkeit und der Rolle der Sozialarbeiter\*innen wird das zweisemestrige Seminar begleiten.

Prüfung: Hausarbeit mit Kolloquium

Literatur:

Blank, B./Gögercin, S./Sauer, K.E./Schramkowski, B. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft. Grundlagen - Konzepte - Handlungsfelder. Wiesbaden: Springer VS

Jagusch, B./Chehata, Y. (Hrsg.) (2020): Empowerment und

Powersharing. Ankerpunkt Positionierungen - Arenen. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.

Niedrig, H./Seukwa, H. (2010): Die Ordnung des Diskurses in der Flüchtlingskonstruktion: eine postkoloniale Re-Lektüre. In: Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research. 5. J./Heft 2, S. 181–193

Prasad, N. (Hrsg.) (2018): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen: UTB

Scherr, A. (2018): Flüchtlinge, nationaler Wohlfahrtsstaat und die Aufgaben Sozialer Arbeit. In: Bröse, J./Faas, S./Stauber, B. (Hrsg.): Flucht. Herausforderungen für Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 37–59. URL: [nobordernoproblem.org/wp-content/uploads/2019/04/Flu%CC%88chtlinge-nationaler-Wohlfahrtsstaat-und-die-Aufgaben-Sozialer-Arbeit-Albert-Scherr-.pdf](https://nobordernoproblem.org/wp-content/uploads/2019/04/Flu%CC%88chtlinge-nationaler-Wohlfahrtsstaat-und-die-Aufgaben-Sozialer-Arbeit-Albert-Scherr-.pdf)

Besonderheiten:

Das Seminar wird gemeinsam mit Beshid Najafi, ehemals agisra e.V., Informations- und Beratungsstelle für Migrantinnen\* und geflüchtete Frauen\*, durchgeführt.

Die Anwesenheit ist verpflichtend. Die Bereitschaft zum Lesen ausgewählter Texte und zur aktiven Teilnahme (z.B. durch Kurzreferate in der Kleingruppe) werden vorausgesetzt.

Die Praxisstellen muss passend zum Thema selbstständig gesucht und kontaktiert werden. Wir werden Ihnen dazu aber Vorschläge machen. Bitte beachten Sie, dass ggf. eine längere Anfahrtszeit eingerechnet werden muss.

## **Gruppe 2: Musik in der Sozialen Arbeit**

Einbrodt / Farhadi                      Mi                      14-18

Die Musik kann in vielen Lebenssituationen positiv regulierend wirken. Das gemeinsame Singen, Musizieren, kreative musikalische Gestalten fördert Schlüsselqualifikationen, Teamarbeit und auch das Wohlbefinden.

Wir werden untersuchen, mit welcher Musik bei welcher Klientel und in welchen Einrichtungen diese Förderung zu erreichen ist.

Und: Warum wirkt Musik generell so einflussreich auf den Menschen?

Dazu kann mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Behinderung, usw. musiziert werden. Hierbei sind individuelle Schwerpunktsetzungen möglich.

Singen, Instrumentalspiel, Grundkenntnisse in Musik, Musikalischen Stilbereichen, Bandarbeit und auch ein Special im Gitarre spielen und Trommeln sind für Sozialarbeiter/-pädagogen unabdingbare Fertigkeiten, die im Seminar vermittelt werden.

Prüfung: Projektdurchführung, Hausarbeit mit Kolloquium

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten:

Es werden ausdrücklich keine Vorkenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein.

Für die Praxiszeit in den Einrichtungen sind zusätzliche Stunden einzuplanen!

## **Gruppe 3: Kinder und Jugendliche zwischen elterlicher Sorge und staatlicher Verantwortung**

Els / Hanßen                              Mi                              08-12

Ziel des Projektes ist es, dass sich die Studierenden die Grundlagen des Kinderschutzes erarbeiten: Elterliche Sorge und ihre Grenzen, die staatliche Verantwortung, die materiellen und verfahrensrechtlichen Voraussetzungen einer Intervention bei Kindeswohlgefährdung und die praktische Anwendung der Vorschriften an Beispielfällen einüben.

Die Teilnehmer sollen sich zudem praktisch in einer Einrichtung vor Ort - sei es einem Heim, einer Kindertageseinrichtung, einem Jugendamt etc. - mit der Problematik der Kindeswohlgefährdung, ihrer Prävention, ihrer einzelfallbezogenen Feststellung etc. vertraut machen.

Ihre erworbenen Kenntnisse sollen sie sodann in eine praxisorientierte Projektarbeit umsetzen. Dies kann eine einschlägige Konzeption (z.B. „Wie wir als Kinderheim/ich als Tagesmutter bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung vorgehe/n“) oder eine strukturierte Einschätzung für einen (anonymisierten) konkreten Fall sein, mit dem sie in der Praxis konfrontiert wurden. In Betracht kommt aber auch die Analyse kindeswohlgefährdender Erziehungssituationen in Heim oder Schule (z.B. die wiederholte Unterbringungen von Kindern unter Bindungsgesichtspunkten), oder auch geschlechtsspezifische Fragestellungen, wie z.B. des sexuellen Missbrauchs oder des Umgangs mit Doktorspielen.

Prüfung: Projektarbeit

Literatur:

Michael Els, Beltz Juventa, Übergriffe in der Kita: Vorbeugen, erkennen und eingreifen: Ein Praxisleitfaden

Reinhold Schone, Wolfgang Tenhaken; Beltz Juventa, Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung

Besonderheiten: Die Teilnehmer suchen sich nach Konkretisierung ihres Projekts in Absprache und mit Unterstützung der Dozenten selbst eine passende Einrichtung für den praktischen Teil.

#### **Gruppe 4: Soziale Teilhabe und Alltagsbewältigung von Menschen mit Behinderungen**

Engel / Hoffmann-Badache

Block 29./30.03.  
+ Mi 08-12

09-15

Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung und/oder Menschen mit einer langandauernden psychischen Erkrankung benötigen vielfach professionelle sozialarbeiterische Unterstützung in Form von Leistungen der Eingliederungshilfe nach dem SGB IX bei der Gestaltung ihres Alltages, bei allem rund um das Thema Wohnen. Orientiert an der UN-Behindertenrechtskonvention, als wesentlichem Meilenstein zur Durchsetzung einer gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit Behinderungen formuliert das Bundesteilhabegesetz (BTHG) in Deutschland neue Anforderungen an die professionelle Unterstützung von Menschen mit Behinderung. Die Unterstützungsleistung im Lebensbereich Wohnen soll verstärkt personenzentriert ausgerichtet werden und die Menschen mit Behinderung dabei unterstützen, sich so selbstständig und selbstbestimmt wie möglich in ihrem Sozialraum bewegen zu können.

In dieser Veranstaltung werden in einem theoretischen Teil wichtige Zielsetzungen und Neuerungen des BTHG mit den Schwerpunkten Personenzentrierung und Sozialraumorientierung erarbeitet.

Vor diesem theoretischen Hintergrund werden die Studierenden gemeinsam mit einem oder mehreren Menschen mit Behinderungen eine Projektaktivität im Sozialraum personenzentriert planen und durchführen. Die praktischen Erkenntnisse und Ergebnisse werden dann in Hinblick auf die Bedeutung von Personenzentrierung und Sozialraumorientierung für die Praxis der Sozialen Arbeit im Menschen mit Behinderungen analysiert.

Prüfung:

10.1 (SoSe 20): Ausarbeitung zu wichtigen Begriffen des BTHG

10.2 (WiSe 20/21): Hausarbeit und Kolloquium

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Anwesenheitspflicht.

Das Seminar beginnt mit einem 2-tägigen Blockseminar am 29. und 30. März, jeweils 9:00 Uhr bis 15:00 Uhr.

#### **Gruppe 5: Prävention und Intervention im Kontext sexueller Gewalt gegen Kinder und Erwachsene mit Behinderungen**

Glammeier/N.N.

Block: 29. bis 31.03., 10-17.30

+ Mi 08-12 (Einzeltermine)

Sexuelle Gewalt ist ein Problem, mit dem Sozialarbeitende zwar oft konfrontiert sind, bei dem es aber zumeist zu Handlungsunsicherheiten in Bezug auf die Wahrnehmung, Einschätzung, Intervention und die Prävention kommt. Behinderung ist ein zentraler Risikofaktor für die Betroffenheit von sexueller Gewalt. Hinzu kommt, dass die Handlungsunsicherheiten bei Professionellen größer sind, wenn die Betroffenen oder die Täter (seltener Täterinnen) eine Behinderung haben. Einrichtungen wie Wohnheime, Werkstätten oder Schulen sind hier gefordert, Schutzkonzepte zu entwickeln, die sich auf die Prävention, aber auch auf die Intervention beziehen. Das Projekt widmet sich dem professionellen Handeln in diesem Kontext.

Im ersten Teil des Projekts (SoSe) erwerben Sie im Seminar das Grundlagenwissen zu sexueller Gewalt (z.B. im Hinblick auf Gewaltformen, Ausmaße, Ursachen und Risikofaktoren, Strafbarkeit, Täter-Opfer-Dynamiken, Folgen) sowie grundlegende Kenntnisse zum Umgang mit Vermutungen/Verdacht und zu Interventionsmöglichkeiten, einschließlich der Gesprächsführung mit Betroffenen, Eltern etc. Darüber hinaus werden betroffenen- und täterbezogene Präventionsstrategien sowie Strategien struktureller Prävention (z.B. Risikoanalyse, Beschwerdemanagement, Verhaltenskodizes, Interventionsplan etc.) erarbeitet.

Außerdem lernen Sie im SoSe, eine Konzeption für ein kleines eigenes Projekt (allein oder zu zweit) zu erstellen und dieses im WS in einer selbst gewählten Praxisstelle, in der Sie insgesamt ein Praktikum von 100 Stunden (50 im SoSe und 50 im WS) absolvieren, durchzuführen. Die Praxisstelle, z.B. eine Förderschule, eine Werkstatt oder ein Wohnheim oder für Kinder oder für Erwachsene (Tipps und Hinweise dazu am ersten Blocktag) suchen Sie sich zu Beginn des Semesters.

Parallel zum Seminar führen Sie Beobachtungen zu Interaktionen und institutionellen Strukturen in den Praxisstellen durch und reflektieren Ihre Erfahrungen im Seminar im Hinblick auf die im Seminar gewonnenen Erkenntnisse.

Das Seminar wird gemeinsam einer/einem Lehrbeauftragten aus der Praxis der Intervention und Prävention durchgeführt.

Prüfung: Testat im SoSe: Kleinere Aufgaben parallel zum Seminar. Mündliche Lernstandserhebung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Anwesenheitspflicht (offiziell in allen M.10 Seminaren)

### **Gruppe 6: „Social-Art-Lab“: Analog-digitale Kunstprojekte für Adressat\*innen/Einrichtungen der Sozialen Arbeit**

Jebe Fr 09-13

Im Seminar verfolgen die Studierenden das Ziel, den Wegfall von kulturellen Aktivitäten/Räumen, der für viele Menschen im Zuge der Pandemie auf schmerzhaft Weise Realität wurde, kreativ zu begegnen. Vor diesem Hintergrund gründen wir das „Social-Art-Lab“, in dem wir für Adressat\*innen/Einrichtungen der Sozialen Arbeit künstlerische Projekte entwickeln, die (gemeinsame) ästhetische Erlebnisse ermöglichen. Die Bandbreite reicht von „Kunsttütten“ für Kindertagesstätten über Kunst-Clips für Jugendfreizeiteinrichtungen bis hin zum Kunst-Podcast für Pflegeheime. Gemeinsam ergründen die Studierenden ästhetische Erfahrungsmöglichkeiten der Bildenden Kunst und tragen somit zu spezifischen Wahrnehmungs- und Gestaltungsmöglichkeiten von Kindern, Jugendlichen und/oder Erwachsenen bei.

Im Projekt „Social-Art-Lab“ wird die Projektmethode praktisch wie theoretisch vermittelt. Dabei gilt es, komplexe Aufgabensituationen einer Projektphase im Team zu organisieren. Da das Projekt ein ästhetisches Projekt ist, sollen einerseits eigene Erfahrungen in der künstlerischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Medien gemacht werden sowie andererseits die Besonderheit dieser didaktischen Konzeption in Hinsicht auf die eigene Kulturvermittlung erlebt und reflektiert werden. Je nach Interesse der Teilnehmer\*innen können unterschiedliche Schwerpunkte in Kleingruppen gelegt werden.

Prüfung: Projekthausarbeit und Kolloquium

Literatur: Folgt im Semester.

Als Einstimmung zur Projektmethode:

Bardmann, Theodor M. / Lowinski, Felicitas: Lichtspuren. Die Projektmethode als kulturpädagogische Praxis. Mönchengladbach, 2010

Frey, Karl: Die Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. Weinheim, 2007, Sonderausgabe

Gudjons, Herbert: Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung – Selbsttätigkeit – Projektarbeit. Bad Heilbrunn, 7. Aufl., 2008

Hanke, Ulrike / Krokowski, Robert: Ästhetische Projekte 1. Uckerland, 2006

Hongler, Hans-Peter / Willener, Alex: Die Projektmethode in der soziokulturellen Animation. Luzern, 1998

Besonderheiten: Offenheit, Einsatzbereitschaft, Kreativität, Selbstverantwortung und Teamfähigkeit

## Gruppe 7: Was tun gegen Rassismus und Rechtsextremismus und für Demokratiebildung!?

Küpper / Weber      Block:            29.03. - 01.04.    10-16 Uhr

+ Weitere Blöcke Mittwochs und Freitags 10-14 Uhr:

Mi: 7.4., 21.4., 05.05., 19.5., 09.06., 23.6

Fr: 16.4., 7.5., 28.5., 18.6., 25.6.

[einschließlich einiger Puffertermine, entfallen mit Ankündigung unter  
Aktuelles zu Beginn des Seminars]

Thema des Seminars ist die anti-rassistische und demokratiebildende Arbeit in der Praxis mit dem Schwerpunkt des Anti-Bias Ansatz. Begleitend zu den vorgesehenen Praxisphasen im Praxisfeld werden im ersten Teil (Sommersemester) relevante Grundlagen für dieses Feld in Theorie und Praxis thematisiert. Dazu gehört zu Beginn eine kurze Einführung in das Thema Vorurteile, Rassismus, Diskriminierung und Rechtsextremismus einschließlich der Selbstreflexion über eigene Einstellungsmuster. Thematisiert werden verschiedene Präventions- und Integrationsansätze, insbesondere der Anti-Bias Ansatz in der Arbeit mit Kindern. Im zweiten Teil des Seminars (im Wintersemester) geht es um die Konzeption und Umsetzung eines eigenen Projekts in der Praxis (v.a. KiTas). Erarbeitet werden die Themen über Textarbeit, Kurzreferate/Präsentationen in der Kleingruppe, Gruppenarbeit und Übungen.

Prüfung:

Die Anwesenheit ist verpflichtend, da viele Anteile des Seminarinhalts nur im Seminar behandelt werden, die nicht von Extern erarbeitet werden können (u.a. Rollenspiele, Reflexion der Praxis).

Portfolio (unbenotet) im SS, Hausarbeit (benotet) im WS + mündl. Prüfung nach Abschluss der Projektphase am Ende des Projektjahrs ab März 2022.

Literatur:

Zum Einlesen:

[https://www.boell.de/sites/default/files/201605\\_ideologien\\_der\\_ungleichwertigkeit.pdf](https://www.boell.de/sites/default/files/201605_ideologien_der_ungleichwertigkeit.pdf)

Dort: Beitrag von Beate Küpper, Ideologien der Ungleichwertigkeit und das Syndrom Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (S. 21-36) und ggf. weitere Beiträge.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und findet sich u.a. im Semesterapparat „Vorurteile/Rechtsextremismus“.

Zur Info zum Anti-Bias-Ansatz z.B.: <http://www.anti-bias-werkstatt.de/?q=de>

## Gruppe 8: Soziale Arbeit im Quartier

Noack / Jessen      Block 29.03 - 01.04.

+ Mi      10-12

Was sind eigentlich soziale Räume? Und wieso orientiert sich Soziale Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern zunehmend an sozialen Räumen? Wird sozialraumorientierte Soziale Arbeit in allen Handlungsfeldern immer gleich konzipiert oder gibt es Unterschiede?

Diese Fragen werden am Beispiel von drei wichtigen sozialarbeiterischen Handlungsfeldern bearbeitet, indem sozialraumorientierte Projekte umgesetzt bzw. fortgeführt werden.

Lehrziele:

Im Projektseminar werden

- wissenschaftliche Kenntnisse zur sozialraumorientierten Arbeit in der Stadtteilarbeit und in der Eingliederungshilfe erarbeitet,
- Handlungskompetenzen für die Umsetzung sozialraum-orientierter Arbeit in vermittelt und unter Anleitung erprobt und
- Wechselwirkungen zwischen sozialarbeiterischen Handlungskonzepten und sozialen Institutionen reflektiert.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungsmaterialien. Einschreibeschlüssel: Projekt20202

Prüfung: Hausarbeit, in der die Projektarbeit dokumentiert und auf der Basis wissenschaftlicher Fachliteratur reflektiert wird.

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.



## **Gruppe 9: (Un-)bekannte Orte – der Einsatz von Virtual Reality bei Demenz als Mittel zur (kulturellen) Teilhabe?**

Nowak / Drewniak                      Mi                      08-12

Bereits heute sind ca. 1,6 Millionen Menschen in Deutschland an einer der vielen Demenzformen erkrankt. Für das Jahr 2060 wird eine weitere Verdopplung der Zahl betroffener Personen prognostiziert. Unterdessen zeichnet sich eine Aussicht auf Heilung noch nicht ab. Damit rücken Fragen in den Vordergrund, wie Menschen mit Demenz und ihre An- und Zugehörige trotz der Erkrankung, eine möglichst hohe Lebensqualität sowie Stärkung von Selbstbestimmung und Teilhabe erreichen können. Diese Fragen sind eine Herausforderung an alle Personen, die an der professionellen Begleitung Betroffener beteiligt sind.

Der Einsatz digitaler Medien in der Begleitung von Menschen mit Demenz stellt seit einigen Jahren einen Einsatzbereich dar, der mit einem hohen Potenzial für Wohlbefinden und Lebensqualität assoziiert wird. Gleichzeitig wirft der Einsatz digitaler Medien für Menschen mit Demenz auch ethische Fragen auf. Der Umgang mit ‚Wahrheit‘ sowie die Substitution sozialer Beziehungen werden als besonders relevante Themen diskutiert.

Im Seminar möchten wir mit Ihnen gemeinsam die Potenziale von Virtual Reality für die Begleitung von Menschen mit Demenz analysieren und für praxisnahe Einsatzfelder öffnen. Wir begeben uns dabei an (un-)bekannte Orte: Mit virtuellen Spaziergängen hin zu bedeutsamen Orten der Vergangenheit, zu Sehnsuchtsorten der Zukunft, in Museen, Konzerte und Ausstellungen. Der Fokus liegt auf der Entwicklung von eigenem Content, der sich jeweils an den individuellen Interessen und Vorlieben der Zielgruppe orientiert. Mit Bild- Film- und Sound-Material wird ein immersives Erlebnis gestaltet, das in der Praxis erprobt wird.

Prüfung: 10.1 Testat: Regelmäßige Teilnahme, aktive Mitarbeit, Entwicklung medialer Produkte, Präsentation.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben/Moodle.

Max. 20 Teilnehmer:innen möglich. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Das technische Equipment wird in Form von Kameras, VR-Headsets u.a. bereitgestellt. Für dieses Seminar wird ein Moodle-Kurs angelegt, über den Nachrichten kommuniziert, Texte und Materialien bereitgestellt werden. Bitte melden Sie sich nach der ersten Sitzung unbedingt zu diesem Kurs an.

## **Gruppe 10: Bildungsarbeit in den Kontexten Jugendhilfe und Schule: vom Wissen zum Können zum Handeln**

Schäfer / Axnick / Fengler                      Mi                      08-12

einschließlich eines verbindlichen und angerechneten Wochenendblocks zu Beginn des Semesters, dessen genaue Daten noch bekanntgegeben werden und der nach dem derzeitigen Stand online durchgeführt wird.

Das Projekt befasst sich schwerpunktmäßig mit drei Bereichen: mit Angeboten der offenen Jugendhilfe, den offenen Ganztagsangeboten an Schulen

(OGATA-Kooperationen) und der Schulsozialarbeit.

Die Projektveranstaltung widmet sich einer nach wie vor offenen theoretischen und praktischen Herausforderung sowohl in der Sozialen Arbeit als auch im Schulsystem: der Integration von Bildungsprozessen in den Lebensalltag und die Umwelt von Kindern und Jugendlichen. Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse der eigenen Umgebung erwerben, indem sie sie z.B. aus der täglichen Erfahrung (Familie, Freunde, Schule, Massenmedien, Spiel etc.) übernehmen. Non-formale Bildung bezieht sich auf Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems (Schule bis hin zur Hochschule) insbesondere in persönlicher und sozialer Hinsicht erlangt werden. Im deutschsprachigen Raum hat sich dazu der Begriff außerschulische Bildung etabliert.

Im Rahmen der Veranstaltung führen die Studierenden unter Anleitung des Lehrteams und der Einrichtungsvertreter\*innen gruppenweise eigene Projekte an verschiedenen kooperierenden Praxisorten durch.

Non-formale und informelle Bildung in der Sozialen Arbeit werden in der Veranstaltung unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit in Anlehnung an das UNESCO Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ausgestaltet, angewendet und schließlich evaluiert. Die Lernziele des Projekts sind schwerpunktmäßig an zwei der von der UNESCO entwickelten Handlungsfelder der Nachhaltigkeit angelehnt (<https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan/bildung-f%C3%BCr-nachhaltige-entwicklung-bis-2030>):

- Handlungsfeld A: Forcierung verschiedener non-formaler und informeller Bildungsangebote für junge Menschen im Allgemeinen, aber insbesondere auch für junge Menschen mit defizitärem Bildungshintergrund oder aus sozial schwierigen Milieus (z.B. in den Bereichen soziale und politische Bildung, kulturelle/-interkulturelle



## Gruppe 12: Soziale Arbeit im Bereich Flucht, Migration und Integration

Offermann / Drechsel      Mi      08-12

Das Projekt bietet einen theoretischen und praktischen Einstieg in die Soziale Arbeit im Bereich Flucht, Migration und Integration. Die vielfältigen Aufgabenfelder werden erarbeitet und ein erster Überblick über die theoretischen Grundlagen und des Projektmanagements werden gegeben. Vor dem Hintergrund der spezifischen Situation der Einwanderung werden gesellschaftliche Auswirkungen und Positionen erarbeitet.

Die pädagogischen Zugänge und die Methoden sozialer Arbeit, sowie Kriterien für eine ethische und professionelle Haltung werden im Rahmen der Projektkonzeption und Projektdurchführung reflektiert. Der unmittelbare Handlungsbezug steht im Mittelpunkt der Projektphase im Rahmen berufsspezifischer Arbeitsfelder.

Prüfung: Hausarbeit + mündl. Prüfung nach Abschluss der Projektphase am Ende des Projektjahres.

Literatur: Literaturliste wird im Seminar ausgegeben.

Besonderheiten:

Bereitschaft zur aktiven Teilnahme durch Literaturstudium und Ausarbeitung von Lernaufgaben, Erstellung einer Projektkonzeption. Recherche zu Arbeitsfeldern ...

Für die Praxiszeiten steht u.a. der Freitag zur Verfügung

## Modul 14.1: Sozialpolitik

---

**!! Aus dem WS vorgezogen – kein Angebot im WS 2021/22 !!**

### Sozialpolitik

Schütter      Do      12-14

In der Vorlesung geht es um die Grundlagen und die historischen Entwicklungslinien der Sozialpolitik und des Systems sozialer Sicherung in Deutschland: um die politischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen, die theoretische Begründung und die konkrete Ausgestaltung einzelner Zweige wie z. B. Arbeitsmarktpolitik, soziale Grundsicherung, Familienpolitik, Gesundheitspolitik oder Europäische Sozialpolitik.

Prüfung: E-Klausur: Multiple-Choice im Wintersemester 2021/22 (M 14.1 und 14.2 Sozialpolitik und Sozialverwaltung)

Bäcker, Gerhard; Naegele, Gerhard; Bispinck, Reinhard (2021): Sozialpolitik und soziale Lage in Deutschland. Ein Handbuch. Bd. 1 u. 2. Wiesbaden: Springer VS.

# 4. Semester

## Modul 1.1: Einführung in wissenschaftliches Denken und Arbeiten

Online-Anmeldung

### Gruppe 1:

Heister Do 16-17:30

Themen der Veranstaltung:

- Erfolgsfaktoren für schnelleres und nachhaltigeres Lernen und Behalten sowie präzises Erinnern
- Ratschläge um Prüfungen effektiv und effizient zu meistern
- Selbstmanagement im digitalen Studium
- Wissenschaftliches Arbeiten: Literatur recherchieren und auswählen. Fachwissenschaftliche Texte erfolgreich lesen, verstehen und reflektieren. Richtig zitieren. Fachlich-wissenschaftlich fundierte Arbeiten schreiben. Wissenschaftlich kommunizieren im Studium.

Prüfung: Teilnahmevoraussetzungen bestehen nicht. Das Modul wird mit einer unbenoteten Prüfung abgeschlossen. Als Prüfungsleistung ist eine schriftliche Hausarbeit zu erarbeiten, die ein Grundverständnis ausgewählter Inhalte des Studienfachs und von Verfahren fachwissenschaftlichen Denkens und Arbeitens nachweisen.

Literatur:

Heister, W. (2017): Die Abschlussarbeit. In neun Etappen von der Themensuche zur Abgabe. Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Heister, W. (2016): Der Prüfungs-Coach. Der Ratgeber für erfolgreiche Prüfungen im Studium. Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Heister, W. (2016): Der Hochschul-Coach. Der Ratgeber für den erfolgreichen Start ins Studium. Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Heister, W. u.a. (2011): Studieren mit Erfolg: Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschaftswissenschaftler, 2. Auflage Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Heister, W. (2009): Studieren mit Erfolg: Effizientes Lernen und Selbstmanagement in Bachelor-, Master- und Diplomstudiengängen, 2. Auflage Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Heister, W. u.a. (2007): Studieren mit Erfolg: Prüfungen meistern – Klausuren, Kolloquien, Präsentationen, Bewerbungsgespräche, Stuttgart: Schäffer-Poeschel

Besonderheiten: Sie lernen digitale Tools und Anwendung kennen.

### Gruppe 2:

Heß Do 14-16

Im Kurs sollen die Teilnehmer\*innen lernen wie in der Wissenschaft gedacht und gearbeitet wird. Wir werden besprechen, wie man eine gute Fragestellung findet und eine wissenschaftliche Arbeit aufbaut. Wo man Quellen herbekommt und deren Qualität einschätzt; und wie man diese richtig zitiert.

Lernziele

- Grundverständnis was wissenschaftliches Denken und Arbeiten ist
- Wissen, wo ich Literatur finden kann und wie ich diese zitiere
- Verstehen, was eine „gute“ Fragestellungen ist
- Kennen des Grundaufbaues einer wissenschaftlichen Arbeit

Prüfung: Leistungspunkte werden mit einer 10-Seitigen Hausarbeit erworben, die zu einem selbstgewählten Thema geschrieben wird.

Literatur: Bieker, Rudolf (2016): Soziale Arbeit studieren. Wissenschaftliches Arbeiten und Studienorganisation. Stuttgart: Kohlhammer

### Gruppe 1

Anirpur Do 12-14

Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit findet in einem Feld struktureller Widersprüche statt. Begleitend zu Ihrer Praxisphase setzen wir uns mit diesen Widersprüchen auseinander und reflektieren dabei die professionelle Rolle und das Praxishandeln der Sozialarbeiter\*in. Zudem reflektieren wir Ihre eigenen Erfahrungen und Beobachtungen und werden uns für Ihre Themen Zeit nehmen. Dazu kann z.B. gehören:

- kritische Distanz bzw. Nähe zum beruflichen Alltag
- Verstrickung im Dickicht professioneller Beziehungen
- institutionelle Erwartungshaltungen und sozialpolitische Vorgaben
- Arbeitsbedingungen
- Fallkonstruktionen
- Einsatz von Methoden
- Konfliktbearbeitung

Prüfung: Praktikumsbericht

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

### Gruppe 2

Bundschuh Do 12-14

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Praxis vor Ort reflektiert. Zu den Themen, die in der Gruppe unter Berücksichtigung der individuellen Praktikumsstellen behandelt werden, zählen u. a.: Welche Herausforderungen begegnen Fachkräften in der Sozialen Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und wie können wir diesen Herausforderungen professionell begegnen? Welches Fachwissen und welche Handlungskompetenzen sind erforderlich, um die Zielsetzung der Sozialen Arbeit der eigenen Praxisstelle in zielführendes Handeln münden zu lassen? Wodurch zeichnet sich eine gute Zusammenarbeit im Team aus und welche Rolle spielt die Teamkultur für das professionelle Handeln der individuellen Fachkräfte des Teams?

Prüfung: Praxisbericht

Besonderheit: Teilnahmepflicht

### Gruppe 3

Engel Do 12-14

Die Studierenden gewinnen in ihren Praxisstellen Einblicke in das jeweilige Handlungsfeld und sammeln Erfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen. Diese werden in einem gemeinsamen Austausch systematisiert und reflektiert, indem unterschiedliche Aspekte (bspw. Träger- und Organisationsstrukturen, Arbeitsbedingungen, Arbeiten im Team, Kontakt mit Klienten\*innen, belastende Situationen) in den Blick genommen werden. Mit dem Ziel, dass die Studierenden ihre Handlungskompetenzen erweitern und in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt werden, stehen bei den Reflexionen die Auswirkungen auf und Anforderungen an die Soziale Arbeit im Fokus.

Prüfung: Praxisbericht

Besonderheiten: Es besteht Anwesenheitspflicht

### Gruppe 4

Gebhardt Do 08-10

### **Gruppe 5**

Glammeier Do 12-14

In dieser Veranstaltung nehmen wir uns Zeit für Ihre Anliegen und Ihren Besprechungsbedarf: Sie reflektieren Ihre Praxiserfahrungen und erhalten Unterstützung bei Schwierigkeiten.

Wir reflektieren Ihre Erfahrungen auch im Hinblick auf die professionellen Handlungsanforderungen in der Sozialen Arbeit. Wichtige Aspekte können hier z.B. die folgenden sein: Ihre Rolle in der Praxisstelle, Auftrag und Zuständigkeit, Mandat, Fallverstehen/Diagnostik, Arbeitsbündnis und Arbeitsbeziehung, Einsatz von Methoden, Wertbezüge, Deutungsmuster und KlientInnenkonstruktionen und notwendige Kompetenzen in Ihrem Arbeitsbereich.

Zentral wird die Reflexion von Beziehungen (emotionale Wahrnehmung und Abwehrmechanismen, Übertragungen und Gegenübertragungen, Umgang mit emotionalen Belastungen und Psychohygiene) und Strukturen (Bedeutung der Organisationsstruktur für das professionelle Handeln) sein.

Darüber hinaus können abhängig von Ihren Erfahrungen z.B. folgende Aspekte thematisiert werden: Austarieren von Selbst- und Fremdbestimmung, Hilfe und Kontrolle, (Wieder)Herstellung von Autonomie durch stellvertretende Krisenlösung, Disziplinierung und Akzeptanz, Nähe und Distanz (eventuell einschließlich Sexualität und sexueller Gewalt), Hilfgewährung und Hilfeverweigerung, Konsenssuche und Konfrontation, Organisationsinteresse und KlientInneninteressen, diffuse und spezifische Sozialbeziehungen.

Prüfung: Praktikumshausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Gruppe 6**

Heß Do 12-14

- Ausbildung einer eigenen professionellen Haltung und Findung der eigenen Rolle im Arbeitsfeld, Organisationsanalyse der Praxisstelle
- Personenorientierte Reflexion, Selbsteinschätzung fachlicher, methodischer und beruflicher Kompetenz, begrenzte Fallarbeit
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System,
- Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale
- Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle sowie Nähe und Distanz
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf sozialpädagogisches Handeln,
- konzeptionelle Sollvorstellungen in Verbindung zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung

Prüfung: Praktikumsbericht, der „bestanden“ – „nicht bestanden“ bewertet wird.

Literatur: Wird im Seminar bekannt geben.

### **Gruppe 7**

Hilp-Pompey Do 12-14

Studierende lernen vor Ort die jeweiligen Arbeitsbedingungen und Trägerstrukturen in ihrem Praxisfeld kennen. Im gemeinsamen Austausch reflektieren sie u.a. ihre eigene, professionelle Rolle, die Herausforderungen im Umgang mit Klientinnen und Klienten aber auch rechtliche und methodische Fragestellungen, die sich aus der Praxisarbeit ergeben. Auf diese Weise erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und entwickeln eine eigene berufliche Identität. Die Studierenden stellen ihre Einrichtung bei einem Besuch der Dozentin in der Praxisstelle vor.

Prüfung: Praxisbericht

### Gruppe 8

Hübener Do 12-14

Im Rahmen des Seminars Praxisreflexion erarbeiten wir:

- eine eigene professionelle Haltung und Findung der eigenen Rolle im Arbeitsfeld, Organisationsanalyse der Praxisstelle
- Personenorientierte Reflexion, Selbsteinschätzung fachlicher, methodischer und beruflicher Kompetenz, begrenzte Fallarbeit
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf die eigene Rolle im System, Selbst- und Fremdwahrnehmung, Verhalten im Team, emotionale Belastungen, Hierarchien in der Praxisstelle sowie Nähe und Distanz
- Themenorientierte Reflexion bezogen auf sozialpädagogisches Handeln, konzeptionelle Sollvorstellungen in Verbindung zur rechtlichen und fachwissenschaftlichen Einordnung

Prüfung: Praktikumsbericht, der anhand formaler und inhaltlicher Kriterien hinsichtlich „bestanden“ – „nicht bestanden“ bewertet wird.

Literatur: Wird im Seminar genannt

Besonderheit: Anwesenheitspflichtiges Seminar. Das Seminar verläuft online. Es werden Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet.

### Gruppe 9

Noack Do 12-14

Wie kann mit herausfordernden Situationen während der Praxisphase umgegangen werden? Wie findet man als studentischer Praktikant seine Rolle im Team? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars zur Praxisbegleitung.

Im ersten Teil des Seminars werden Lehrinputs zu den Themen „Finden einer professionellen Haltung“, „Verhalten im Team“, „Nähe und Distanz“ gegeben und anschließend bezogen auf die Praxisstellen der Teilnehmer\*innen diskutiert.

Anschließend, im zweiten Teil des Seminars stellen die Teilnehmer\*innen die sozialrechtlichen Rahmenbedingungen, den organisatorischen Aufbau und die Handlungskonzepte ihrer Praxisstelle vor. Anschließend wird gemeinsam reflektiert, wie sich die vorgestellten Praxisstellen fachwissenschaftlich einordnen lassen. Begleitet wird der Praxisteil weiterhin vom Besuch des Betreuungsdozenten im Praxisfeld.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. Einschreibeschlüssel: PraxBetr2021

Prüfung: Praktikumsbericht der mit „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet wird.

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

### Gruppe 10

Schäfer Do 12-14

### Gruppe 11

Schierz Do 12-14

### Gruppe 12

Schöneck-Voß Do 12-14

In diesem Seminar werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Studierenden in ihren Praxiseinsätzen systematisiert und reflektiert. Die Praxisstellen werden im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen, Träger- und Organisationsstrukturen sowie Arbeitsbedingungen analysiert. Im gemeinsamen Austausch reflektieren die Studierenden u.a. ihre eigene Rolle, das Verhalten im Team, den Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Umgang mit emotionalen Belastungen. Dabei erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und werden in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt.

Prüfung: Aktive Teilnahme (Präsenzpflicht), zwei Präsentationen und ein Praxisbericht (Testat für BSA 12.1)

Besonderheiten: Es wird ein Moodle-Kurs eingerichtet.

### Gruppe 13

Schütter Do 08-10

### Gruppe 14

Steinacker Do 08-10

Die Veranstaltung dient der theoretisch und methodisch angeleiteten Reflexion der persönlichen Erfahrungen während der hochschulbegleitenden Praxisphase. Im Verlauf des Semesters erfolgt zudem ein Besuch in der Praxisstelle.

Ürührung: Schriftlicher Praktikumsbericht

Besonderheiten: In der Veranstaltung wird – auch ohne das Führen einer Anwesenheitsliste – die regelmäßige, aktive Beteiligung ALLER Teilnehmer:innen erwartet.

### Gruppe 15

Viebahn Do 12-14

### Gruppe 16

Winzer Do 16-18

### Gruppe 17 **Nur für Studierende möglich, die ihr Praxissemester im Ausland oder außerhalb NRW's absolvieren.**

Göß Nach Absprache und Semesterplan, Anmeldung bei Frau Göß erforderlich

Dieses E-Learning Seminar bietet Ihnen eine begleitende Reflexion Ihrer Praxisphase an und wird für Studierende in allen Bachelor-Studiengänge gemeinsam angeboten, die ihr Praxissemester im Ausland oder außerhalb NRW's absolvieren. In diesem Seminar haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, sich mit anderen Studierenden, die zeitgleich ihre Praxisphase absolvieren, auszutauschen und Ihre Praxiserfahrungen zu reflektieren.

## Modul 12.2: Praxisbegleitung 2 – Methodenkompetenz

---

### Methoden der Sozialen Arbeit

Noack Do 10-12

Was zeichnet methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit aus? Mit welchem Handlungsmodell lassen sich die verschiedenen Konzepte und Methoden der Sozialen Arbeit in eine logische Abfolge bringen? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Vorlesung. Um diese Fragen zu bearbeiten ist die Vorlesung in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil wird einerseits die Geschichte der Methodenentwicklung in der Sozialen Arbeit behandelt. Andererseits erfolgt eine Bestimmung der Begriffe Konzept, Methode, Verfahren und Technik. Anschließend liegt der Fokus auf der Vermittlung von Methoden für die drei sozialarbeiterischen Arbeitsformen:

- Einzelfallarbeit
- Gruppenarbeit
- Gemeinwesenarbeit

Lehrziele / Die Studierenden:

- kennen den Unterschied zwischen Konzepten, Methoden, Verfahren und Techniken,
- verfügen über Kenntnisse zur Entwicklung sozialarbeiterischer Arbeitsformen und
- können Methoden für das berufliche Handeln in der Einzelfall, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit anwenden.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. Einschreibeschlüssel: MethH2021

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.



## Modul 13: Selbst- und Fremderfahrung

Spezielles Anmeldeverfahren im Laufe  
des Semesters.

<b>Gruppe 1</b>		
Brückner	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 2</b>		
Schubert, I.	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 3</b>		
Wälte	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 4</b>		
Weintz	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 5</b>		
Schubert, F.	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 6</b>		
Borg-Laufs	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 7</b>		
Kästele	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 8</b>		
Micheel	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 9</b>		
Muthmann	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 10</b>		
Reitz	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 11</b>		
Meyer	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 12</b>		
Prell	07. Bis 11.06.2021	Digital
<b>Gruppe 13</b>		
Wiese	07. Bis 11.06.2021	Digital

# 6. Semester

## Modul 15: Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1: Reform der Eingliederungshilfe

Engel                      Di      10-14

Zum 01.01.2020 wurde die Eingliederungshilfe aus der Sozialhilfe herausgelöst und als Teil 2 in das SGB IX Rehabilitation und Teilhabe für Menschen mit Behinderungen überführt. Neben diesem formalen Schritt wird mit dem Bundesteilhabegesetz die Eingliederungshilfe grundlegend reformiert und personenzentriert ausgerichtet. Hierfür werden bundesweit verpflichtend neue Instrumente, wie die ICF-basierte Bedarfsermittlung, eingeführt und gleichzeitig sollen die Steuerungsmöglichkeiten der Träger der Eingliederungshilfe verbessert werden. All dies hat weitreichende Konsequenzen für die Menschen mit Behinderungen, aber auch für die Soziale Arbeit.

Vor diesem Hintergrund sollen in dem Seminar die Ziele des BTHG, die geführten fachlichen Kontroversen, die unterschiedlichen Ausführungen in den Bundesländern sowie die Veränderungen aufgegriffen, diskutiert und mögliche Schwierigkeiten in der Umsetzung verstanden werden.

Im Rahmen des Seminars wird eine Schulung zur ICF und ICF-basierten Bedarfsermittlungsinstrumenten von Konstantin Schäfer, der in diesem Bereich Schulungen für Fachkräfte der Behindertenhilfe durchführt, angeboten.

Prüfung: Vorbereitung und Gestaltung einer Seminareinheit sowie Anfertigung eines wissenschaftlich fundierten Protokolls.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Die Schulungsveranstaltung zur ICF findet am 25. und 26. 06. ganztägig statt und ist verpflichtender Bestandteil des Seminars.

### Gruppe 2: Methoden und Techniken des Organisierens

Gebhard                      Fr      08-12

### Gruppe 3: Heterogenität im Alter – Herausforderungen für die Soziale Arbeit

Heß                              Fr      08-12

Durch die demographische Alterung wird die absolute und relative Zahl älterer Menschen steigen und damit auch der Bedarf an sozialer Altenarbeit. Allerdings ist die Gruppe der alten Menschen sehr heterogen. Sie reicht von dem/r sehr aktiven Rentner/in, über Ältere, die von Altersarmut bedroht sind, bis hin zu Hochaltrigen, die dementiell verändert sind. Dazu kommen besonders vulnerable Personengruppen, die auf Grund medizinischer Entwicklungen zum ersten Mal überhaupt alt werden können (z.B. ältere Personen mit Behinderungen).

In der Veranstaltung werden Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit mit älteren Menschen behandelt und dabei wird insbesondere auf die beschriebene Heterogenität der Gruppe der Älteren und die damit verbundenen Bedarfslagen eingegangen.

Prüfung: Wird im Seminar bekannt geben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt geben.

#### **Gruppe 4: Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit – Konzepte zur Bewältigung psychosozialer Problemlagen – betreuungsrechtlicher Schwerpunkt**

Hübener / Herche Fr 08-12

Die Studierenden erwerben theoretische und praktische Grundlagen und Kompetenzen in ausgewählten subjektbezogenen sowie lebenswelt- bzw. sozialraumorientierten Handlungskonzepten der Sozialen Arbeit. Insbesondere lernen sie in diesem Modul in den folgenden Bereichen entsprechende Konzepte und Verfahren bzw. Didaktiken und Methodiken kennen: Konzepte und Verfahren zur Bewältigung psychosozialer Problemlagen in verschiedenen Settings - vordergründig unter der Fragestellung, welchen Stellenwert rechtliche Betreuungen einnehmen. Es werden unterschiedliche Personen- und Zielgruppen beleuchtet. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf betreuungsrechtlichen Konzepten.

Prüfung: Portfolio

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

Besonderheiten:

Psychiatrisch/ juristisches Interesse ist von Vorteil, wird aber nicht vorausgesetzt. Das Seminar verläuft online. Es werden zudem Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden Fallvignetten und Rollenspiele vorgestellt und ausgewertet.

#### **Gruppe 5: Entscheidungen treffen und Probleme lösen**

Reitz Fr 08-12

Folgende Fragen werden in der Veranstaltung bearbeitet: Wie treffen Menschen (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) Entscheidungen? Was „ist“ (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) ein Problem? Wie lassen sich Probleme „lösen“?

Die Teilnehmenden werden sich mit theoretischen Grundlagen der Entscheidungsfindung und Problemlösung beschäftigen. Es werden (systemische) Methoden zur Entscheidungsfindung / Problemlösung in Beratungssituationen vorgestellt und erprobt. In der Veranstaltung wird es auch darum gehen, eigene Entscheidungs- und Problemlösemechanismen zu reflektieren.

Die Bereitschaft, an den Übungen teilzunehmen, wird vorausgesetzt.

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten: Die Bereitschaft zur Selbstreflexion ist notwendig.

#### **Gruppe 6: Systemisches Gesundheitscoaching**

Schubert, I. Di 08-12

Systemisches Gesundheitscoaching unterstützt Menschen mit psychischen und somatischen Erkrankungen (wie bspw. Depression oder Z.n. Herzinfarkt), bei denen weder Eigen- noch Selbstgefährdung besteht, deren seelische und psychische Gesundheit zu fördern und zu stabilisieren. Systemisches Gesundheitscoaching umfasst – auf der Basis systemischer Ethikrichtlinien – Diagnostik, Interventionen (incl. deren Dokumentation) und Abschlussbericht sowie einer Evaluation. Das interaktive (!) Seminar richtet sich an Studierende, die sich für die systemische Grundhaltung und Arbeitsweise interessieren.

Prüfung: Referat/ Verschriftlichung

Literatur: Folgt im Seminar

Besonderheiten: Zentral: Neugierde und regelmäßige aktive Mitarbeit

## **Gruppe 7: Kommunale Sozialpolitik: die moderne Stadt im Prozess der Globalisierung – soziale, politische und ökonomische Probleme/Krisen/Konflikte und (alternative) Lösungsstrategien**

Schütter Di 10-14

Die (Groß)Städte in Europa, aber auch weltweit stehen vor enormen Herausforderungen, die mit dem Prozess der Globalisierung und der wachsenden sozialen Ungleichheit weltweit, aber auch innerhalb der Länder der EU zusammenhängen. Die Corona-Krise hat die „soziale Frage“ (Castel) ins Zentrum aktueller Debatten und Konflikte um die richtigen Lösungsschritte katapultiert. Schon jetzt kündigen Städte in ihren Haushaltsberatungen große Sparprogramme an, um die Einnahmeausfälle und zusätzliche Kosten aus dem Jahr 2020/21 langfristig zu kompensieren. Harte Verteilungskämpfe und -konflikte werden die politischen Debatten im Megawahljahr 2021 in Deutschland dominieren.

In dieser Veranstaltung geht es u. a. um folgende Fragen:

- Welche Möglichkeiten haben die Kommunen vor Ort, um dringende soziale Probleme zu lösen?
- Welche Rolle spielen die großen Fragen z. B. Klimawandel, soziale Ungleichheit/Armut/Segregation, Migration, Wohnungsnot und damit verbunden soziale Konflikte in der politischen Praxis der Kommunen?
- Welche Alternativen schlagen die kommunalen Akteur:innen vor oder praktizieren sie: die Stadtparlamente und die Parteien, die freie Wohlfahrtspflege und ihre Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), soziale Initiativen und Protestbewegungen, die Zivilgesellschaft, ehrenamtliches Engagement etc.

Die Studierenden haben die Gelegenheit, sich ein Themengebiet und/oder Handlungsfeld auszusuchen – z. B. kommunale Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Integrationspolitik, Wohnungspolitik, aber auch Aktivitäten sozialer Bewegungen und (Bürger)Initiativen ... Anhand eigener Recherchen erkunden die Studierenden Möglichkeiten, Grenzen, Probleme sowie Dilemmata kommunaler (Sozial)Politik (und Sozialer Arbeit).

Auf der Moodle-Plattform zum Seminar gestalten sie ein Thema mit eigenen Beiträgen und ausgewählten Materialien (Fachartikel, Video-Dokumentationen, Fachvorträge, Diskussionsrunden etc.), die informativ sind und Anlass zur Diskussion geben. Ausgewählte Themen werden in Zoom-Meetings präsentiert und debattiert. Es können auch Gastreferent:innen dazu eingeladen werden; die Studierenden moderieren dann die Debatte.

Prüfung: Genauer wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Literatur:

- Heinz-Jürgen Dahme, Norbert Wohlfahrt (Hrg.) (2011): Handbuch kommunale Sozialpolitik, Wiesbaden: VS.
- Dies. (2015): Soziale Dienstleistungspolitik. Eine kritische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Springer VS.
- Dies. (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. 2. Aufl., Weinheim: Beltz-Juventa.

## **Gruppe 8: Grundlagen sozialraumorientierter Sozialer Arbeit**

Steinacker Di 08-12

Sozialraumorientierte Ansätze und Konzepte gelten in vielen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit als geeignetes Mittel zur Gestaltung von Lebenswelten und Schaffung von Arrangements, die Menschen in prekären Verhältnissen und Situationen unterstützen können. Im Seminar sollen zunächst die historischen Wurzeln sozialraumorientierten Arbeitens vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die siebziger Jahre hinein rekonstruiert werden. Darauf aufbauend wird sich ein zweiter Block mit den fachlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung und ihrer Umsetzung in verschiedenen Praxisfeldern beschäftigen. Der dritte Teil der Veranstaltung widmet sich darauf aufbauend den Handlungsmethoden und Arbeitstechniken sozialraumorientierter Sozialer Arbeit.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste zum Thema wird in der ersten Sitzung bekanntgegeben.

## **Gruppe 9: Konzepte zur Prävention von Gewalt an Schulen**

Blödorn                      Fr     08-12

Ziel des Seminars ist es, theoretische und praktische Grundlagen der Gewaltpräventionsarbeit an Schulen in ihren diversen Facetten vorzustellen. Es werden z.B. kriminologische, systemische und antigewaltpädagogische Inhalte beleuchtet. Unterschiedliche Trainingsformen und Projekte zu verschiedenen Präventionsfeldern wie etwa der Täter-/ Opferprävention, körperlicher sowie sexueller Gewalt, Mobbing, Radikalisierung, School Shootings und digitaler Medien werden (auch je nach Interesse der Teilnehmer\_innen) vermittelt und teilweise praktisch geprobt (ggf. auch mit externen Partnern).

Prüfung: Klausur

Literatur: Stadt Köln: Gewaltprävention. Gesamtkonzept für Gewaltprävention im Kinder- und Jugendschutz der Stadt Köln; 2011.

Weiterführende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## **Gruppe 10: Handlungskonzepte in den ambulanten sozialen Diensten der Justiz**

Reiners                      Di     10-14

Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Führungsaufsicht sind die drei Fachbereiche der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz, in denen Sozialarbeiter im großen Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe tätig sind. Sozialarbeiter sind in besonderer Weise Akteure der Kriminalpolitik. Darunter werden in der Regel alle auf Verminderung der Kriminalität gerichteten Überlegungen und Maßnahmen des Staates und der Gesellschaft verstanden.

Vermittelt werden nach einer kurzen Einführung über den Aufbau und die Aufgabenstellung der einzelnen Fachbereiche der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz auch praxisbezogene Grundkenntnisse des Strafrechts und des Strafprozessrechtes. Mit den erworbenen Kenntnissen lassen sich dann die unterschiedlichen gesetzlichen Aufträge und Handlungsstrategien der einzelnen Sozialen Dienste aus sozialarbeiterischer Sicht erörtern und definieren.

In besonderer Weise wird die Arbeit im Rahmen der Bewährungshilfe betrachtet, bei der es stärker als in den anderen Diensten um Aufbau und Pflege einer hilfreichen Beziehung geht.

Prüfung: Klausur

Literatur:

Hilfreiche, aber nicht geforderte Lektüre:

Paul Reiners, Auf Rollschuhen unter den Teppich- Die Führungsaufsichtssache Peter Grosch

Paul Reiners, Was denken die sich eigentlich? Einführung in das Strafrecht für Sozialarbeiter und Sozialpädagogen

Besonderheiten: Die im Seminar verwendeten Texte, Powerpointpräsentationen und Filme liegen in einer Cloud und werden schon zu Beginn des Seminars allen Teilnehmern zugänglich gemacht.

## Gruppe 11: Psychosoziale Beratung in der Praxis: Motivierende Gesprächsführung

Wicher Fr 10-14

Motivierende Gesprächsführung, im Original ‚Motivational Interviewing‘ (MI), gilt als richtungsweisende Innovation in der psychosozialen Beratung. Ursprünglich in der Suchtarbeit entwickelt, hat sich MI für die verschiedenen Berufsfelder der Sozialen Arbeit als praxistauglich erwiesen. MI bietet eine solide Basiskompetenz für professionelle Gesprächsführung, gilt als relativ gut erlernbar und hat sich international durchgesetzt.

Das Seminar beinhaltet einen Grundkurs in MI nach Miller/Rollnick und ist an der 2015 in deutscher Übersetzung erschienenen 3. Auflage des Standardwerks orientiert. Die Vermittlung von theoretischem Wissen ist wichtiger Bestandteil des Seminars. Insbesondere aber geht es darum, Anwendungskompetenz aufzubauen und an der Professionalisierung der Gesprächsführung zu arbeiten.

Deshalb steht das Gesprächstraining im Vordergrund. Dies beinhaltet Übungen und Rollenspiele, die auch themenbezogene Selbsterfahrungsanteile enthalten. Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei den Übungen und deren gemeinsame Besprechung wird vorausgesetzt.

Prüfung: zwei Hausarbeiten

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Die Lehrveranstaltung wird als Online-Seminar unter Verwendung des Videokonferenz-Tools ‚Zoom‘ durchgeführt. Aufgrund des praxis- und übungsorientierten Charakters des Seminars besteht Anwesenheitspflicht.

Modul 15 wird in **jedem Semester** angeboten.

Zum **Modul 15** gehört der Besuch von **2 Seminaren**. Sie sollten diese verteilt auf das 5. und 6. Semester besuchen, Sie können sich aber auch für beide Seminare im gleichen Semester anmelden. Falls nicht genügend Seminarplätze zur Verfügung stehen, wird Ihnen allerdings **nur ein Seminarplatz** zugewiesen.

**Achtung:** Das Modul 15 kann nicht vor dem 5. Semester belegt werden, insbesondere nicht parallel zur Praxisphase im 4. Semester.

## Gruppe 1: Jugendwohlgefährdung

Borg-Laufs / Bundschuh Do 14-18

Jugendliche werden in der Öffentlichkeit als Bevölkerungsgruppe vornehmlich problematisiert. Ihnen wird häufig zugeschrieben, allgemeingültige Normen und Werte nicht zu respektieren und die öffentliche Ordnung mitunter sogar zu gefährden durch Handeln gegen das gültige Normen- und Wertesystem. Eher selten werden die Hintergründe jugendtypischen Verhaltens öffentlichkeitswirksam thematisiert und auch im Fachdiskurs wird oft nur unzureichend für die Hilfebedarfe von Jugendlichen sensibilisiert. Ebenso wird die Tatsache häufig ignoriert, dass anhaltendes oder massives Problemverhalten von Jugendlichen i. d. R. Folge bzw. Symptom einer meist lang andauernden Beeinträchtigung ihres Wohlergehens ist, weil Fachkräfte - auch der Jugendhilfe – nicht oder nicht fachlich angemessen auf Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung reagiert haben.

Schwerpunkte des Seminars sind sowohl die Vertiefung ausgewählter Aspekte des Jugendalters und die wissenschaftliche Fundierung gesetzlicher verankerter Reaktionen als auch die praktische Erprobung von professionellen Reaktionen in Fällen einer vermuteten Beeinträchtigung des Wohlergehens von Jugendlichen.

Was müssen Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen im Falle eines Verdachts tun, um ihren Schutzauftrag auch bei Jugendlichen fachlich angemessen zu erfüllen? Und welche Rolle spielt die Jugendhilfe dabei?

Das Seminar beginnt mit einer Vertiefung der wissenschaftlichen Kenntnisse über die Besonderheiten der Jugendphase und der wissenschaftlichen Fundierung von professionellem Handeln bei Anzeichen einer Gefährdung des Wohlergehens von Kindern und Jugendlichen.

Daran anschließend wird die konkrete Umsetzung der rechtlichen Vorgaben bei Anzeichen einer Gefährdung des jugendlichen Wohlergehens anhand von Fallbeispielen erprobt.

Während der Phase der Fallarbeit (5 Sitzungen) besteht Anwesenheitspflicht. (Die Anwesenheit ist Grundlage für die Zulassung zur Prüfung).

Prüfung: Wird im Seminar bekannt gegeben

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

## Gruppe 2: Die Konstruktion der Anderen – Perspektivenwechsel im Kontext von Behinderung, Geschlecht und Migration

Glammeier Di 14-18

In der Vorlesung zur Differenzsensiblen Pädagogik haben Sie die theoretischen Grundlagen kennengelernt, um vertraute Denkmuster im Bereich Behinderung, Geschlecht und Migration in Frage zu stellen. In diesem Seminar wollen wir erstens diesen Perspektivwechsel nun nicht abstrakt, sondern anhand konkreter Themen in den drei Bereichen vornehmen und einüben. Hier einige Beispiele:

Behinderung: Was sehen wir mit Hilfe des Perspektivenwechsels, wenn wir die ‚Versorgung‘ und Unterstützung sowie die Selbst- und Fremdbestimmung von Menschen mit Behinderungen in den Blick nehmen?

Geschlecht: Was fällt auf, wenn wir uns geschlechtsbezogene (z.B. biologische) Ausführungen ansehen? Wie konstruieren Fachkräfte und AdressatInnen (z.B. Jugendliche) Geschlecht? Was erfahren wir mit Hilfe des Perspektivenwechsels über unsere Sexualitätsvorstellungen?

Migration: Welche Strategien im Umgang mit Migrationsanderen werden deutlich, wenn wir Disziplinierungsversuche (z.B. im Bereich Integrationsmaßnahmen) oder die Dämonisierung der Anderen fokussieren?

Zweitens soll es um eine Auseinandersetzung mit konkreten methodischen Ansätzen im Umgang mit Differenzen gehen (z.B. Varianten der geschlechtersensiblen Pädagogik, der Inklusionspädagogik und der Förderung von Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderungen sowie der Interkulturellen und Migrationspädagogik). Zentral sind dabei Auseinandersetzungen mit und Kritik an Bestehendem, die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Lust daran, neue Perspektiven auszuprobieren, neue Ideen zu entwickeln und eigene Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit zu ziehen.

Prüfung: Exzerpte zu Seminartexten und Diskussion im Seminar / Referat in Kleingruppe und individuelle schriftliche Ausarbeitung (10 Seiten)

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### Gruppe 3: Rechtsberatung unter Berücksichtigung des systemischen Ansatzes

Hilp-Pompey / Reitz	Do	14-16 Uhr (Hilp-Pompey)
	plus Blocktage :	
	10.04.21	09.15 Uhr – 17 Uhr (Reitz)
	07.05. und 25.06.	11.30 -15.30 Uhr (Reitz/ Hilp-Pompey)

Rechtsberatung unter Berücksichtigung des systemischen Ansatzes meint, die Eingebundenheit der Klient\*in in familiäre und weitere Systeme im Rahmen einer Rechtsberatung zu beachten und dadurch konstruktive Lösungen mit Blick auf die Klärung der rechtlichen Fragestellungen zu unterstützen.

Idee dieses Ansatzes ist, dass aktuelle Konfliktlagen und rechtliche Streitigkeiten meist im Zusammenhang mit den jeweiligen Systemen, die für die Klient\*in wichtig sind oder waren, entstanden sind bzw. aufrechterhalten werden. Mithilfe des systemischen Ansatzes können Erkenntnisprozesse angestoßen werden, durch die zukünftige Rechtskonflikte (z. B. mit Behörden – Jobcenter, Jugendamt) vermieden werden. Die Klient\*in erhält die Chance, mögliche Zusammenhänge zwischen dem aktuellen Konfliktgeschehen und dem persönlichen Umfeld zu erkennen und so neue, hilfreiche Handlungsoptionen zu entwickeln. Auf diese Weise kann die Klient\*in im besten Fall Entscheidungen z. B. von Behörden besser nachvollziehen, sie erkennt ihren Beitrag an der Konfliktsituation und ist nicht nur einer behördlichen Entscheidung „einfach ausgeliefert“. So besteht die Chance, zukünftige Rechtsstreitigkeiten zu vermeiden.

Aktive Mitarbeit - auch in Form von Rollenspielen – ist notwendig.

In diesem Seminar lernen Studierende:

- Methoden der systemischen Beratung
- Aufbau einer Rechtsberatung unter Berücksichtigung des systemischen Ansatzes
- Verschiedene rechtliche Fragestellungen zu vertiefen

Prüfung: Hausarbeit

Die Grundlagen zum systemischen Ansatz werden im Rahmen einer Blockveranstaltung (Samstag 10.04.; 09.15 Uhr – 17.00 Uhr) erarbeitet. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung ist Voraussetzung, um den Kurs mit einer Prüfungsleistung abzuschließen.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen am 07.05 (Freitag) und am 25.06. (Freitag) von 11.30 Uhr – 16.00 Uhr in Form einer kollegialen Beratung ist ebenfalls Voraussetzung, um den Kurs mit einer Prüfungsleistung abzuschließen.

### Gruppe 4: Vorurteile und Diskriminierung

Meints-Stender / Schierz	Di	14-18
--------------------------	----	-------

In unserer gegenwärtigen Gesellschaft stellen Phänomene wie Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Antiziganismus und Islamophobie, sowie die Diskriminierung sexueller Orientierungen/Altersdiskriminierung/Behinderung“ eine erhebliche Herausforderung dar; somit auch für Handlungswissenschaften, wie die der Sozialen Arbeit.

In diesem Seminar untersuchen wir unterschiedliche Erscheinungsformen dieser Phänomene, deren Ideologie und gesellschaftliche Praxis. Dabei werden bestehende Maßnahmen gegen diese Phänomene zielgruppenorientiert analysiert, um auf deren Basis fallspezifische Methoden zu untersuchen und deren Potenzial für die Soziale Arbeit präventiv und/oder im Umgang mit betroffenen Menschen zu beurteilen.

Prüfung: Präsentation & schriftliche Ausarbeitung/Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben



### Gruppe 5: Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit: Ressourcenorientierung – Theoriegeleitete Diagnostik und Intervention

Schubert, I. / Schubert, F. Di 14-18

In der GSA sind theoriegeleitete Soziale Diagnostik, Intervention und Evaluation die zentralen Bestandteile psychosozialer Beratung. Das gilt für die Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen.

Im Seminar erarbeiten wir, wie wir Klientinnen und Klienten ressourcenorientiert erfassen und begleiten. Dabei kommen verschiedene Ressourcentheorien und Diagnose-Instrumente (u.a. Klassifikationssysteme (PIE, ICF) Lebenslagen- und Netzwerkdiagnostik u.a.) zum Einsatz. Diese werden wir auch an ausgewählten Fallbeispielen anwenden.

Prüfung: Referat / Verschriftlichung

Literatur: Folgt im Seminar

### Gruppe 6: Soziale Diagnosen: Konzepte und Verfahren in der Sozialen Arbeit

Steinacker Di 14-18

Das Erstellen sozialer Diagnosen gehört zu den Kernfähigkeiten professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. Gleichzeitig handelt es sich um eine anspruchsvolle und voraussetzungsreiche Tätigkeit, die ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit und Fachlichkeit verlangt. Im Seminar sollen verschiedene Konzepte und Instrumente zur Beschreibung, Analyse und fachlichen Beurteilung von sozialarbeiterischen „Fällen“ und ihren Rahmenbedingungen kennengelernt, diskutiert und über die Arbeit mit Fallvignetten praktisch erprobt werden.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit mit Anwendung verschiedener diagnostischer Verfahren

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Besonderheiten; Auf Grund des Übungscharakters und der auf einander aufbauenden Inhalte setzt die Veranstaltung eine regelmäßige und aktive Teilnahme – auch ohne Anwesenheitslisten! – verbindlich voraus.

Die **Module 16 und 17** werden in jedem Semester angeboten.

Sie sollten diese **verteilt auf das 5. und 6. Semester** besuchen, Sie können sich aber auch für beide Module im gleichen Semester anmelden. Falls nicht genügend Seminarplätze zur Verfügung stehen, wird Ihnen allerdings **nur ein Seminarplatz** zugewiesen.

**Achtung:** Das Modul 16 kann nicht vor dem 5. Semester belegt werden, insbesondere nicht parallel zur Praxisphase im 4. Semester.

### Gruppe 1: Fit for society? Gesellschaftliche Aufträge an die Soziale Arbeit

Eisermann                      Mi      10-14

Welche gesellschaftlichen Aufträge an die Soziale Arbeit gibt es? Welche Interessen müssen hierbei berücksichtigt werden? Sind in diesem Kontext bestimmte fachliche Standards besonders zu berücksichtigen?

Von Sozialarbeitenden wird nicht nur erwartet, dass sie fallbezogen gute Arbeit leisten. Parallel dazu sollen sie auch immer die Gesellschaft, in der sie arbeiten, als Ganzes im Blick haben und dementsprechend diese für und mit ihren Klientinnen und Klienten mitgestalten.

Im Seminar werden wir vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Aufträge und Interessen gemeinsam erarbeiten und diskutieren, welche Impulse Sozialarbeitende auf welchen Ebenen im Rahmen ihrer Tätigkeit in die Gesellschaft hineinbringen können und sollten.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Seminar benannt

### Gruppe 2: Teilhabe trotz Demenz

Engel / Drewniok              Mo      10-14

Insbesondere aufgrund der demografischen Entwicklung steigt nicht nur die Zahl der pflegebedürftigen, sondern auch die der demenziell erkrankten Menschen. Mit der Reform der Pflegeversicherung wurde hierauf reagiert und u.a. die so genannte Pflegestufe 0 eingeführt. Ziel ist es, insbesondere auch für den speziellen Personenkreis der demenziell Erkrankten Leistungen bereitzustellen.

Unabhängig von der Pflege thematisiert sich die Frage, durch welche Maßnahmen und Projekte die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft von demenziell erkrankten Menschen verbessert werden kann, welche besonderen Erfordernisse diese Erkrankung mit sich bringt und welche unterschiedlichen Interventionsmöglichkeiten es in welchen Bereichen gibt.

Diesen Fragen soll in dem Seminar nachgegangen werden. Das Seminar beginnt mit einer thematischen Einführung über ausgewählte Filme zum Thema Demenz, um hieran anknüpfend theoretische Aspekte (demenziell erkrankte Menschen und Demenz, UN-Behindertenrechtskonvention, Personenzentrierung nach Kitwood) zu bearbeiten. Neben theoretischen Aspekten wird hier beispielhaft das Projekt „Demenz Inklusive – Vernetzte Erinnerungskultur im

Monforts Quartier“ in Mönchengladbach vorgestellt. Im Anschluss an diese Einführung recherchieren die Studierenden eigenständig Projekte in unterschiedlichen Bereichen, bereiten diese vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen auf und präsentieren die Ergebnisse.

Prüfung: Vortrag und wissenschaftliches Handout

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Seminar beginnt am 12.04. mit einer asynchronen Veranstaltung.

### Gruppe 3: Soziale Ungleichheiten über den Lebenslauf

Heß                                      Mi      10-14

Soziale Ungleichheiten (beispielsweise zwischen den Geschlechtern oder dem sozio-ökonomischen Status) treten zu jeder Phase des Lebenslaufs auf: vom Kindergarten über Schul- und Ausbildungswege, den Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt und in den Ruhestand sowie bis ins Pflegeheim.

Im Seminar werden die sozialen Ungleichheiten aus einer Lebensverlaufsperspektive adressiert. Unter anderem wird behandelt welche Ungleichheiten es zwischen welchen sozialen Gruppen an welchem Punkt des Lebenslaufs gibt, was mögliche Ursachen für diese Ungleichheiten sind und welche Folgen sie für die Betroffenen haben.

Auch untersucht das Seminar mögliche Politik- und Handlungsfelder, welche diese Ungleichheiten adressieren sollen.

Prüfung: Wird im Seminar bekannt geben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt geben.

#### **Gruppe 4: Sozialpsychiatrie im Kontext Sozialer Arbeit**

Hübener Mi 10-14

Das Lehrmodul soll Kenntnisse in gesellschaftlichen, medizinischen, soziologischen, psychologischen und methodischen Grundlagen mit Fokus auf sozialpsychiatrische Fragestellungen im Kontext sozialer Arbeit vermitteln. Die Studierenden erhalten Grundlagenwissen in Theorie und Verständnis psychischer Störungen sowie in Bezug auf psychiatrische Krankheitsbilder, kooperatives Organisationshandeln in der Gemeinde, Projekt- und Organisationsentwicklung in der Sozialpsychiatrie und relevante sozial- und betreuungsrechtliche Aspekte. In diesem Modul werden die theoretischen, methodischen und wissenschaftlichen Zugänge zu sozialen Dienstleistungen und Versorgungsformen für Menschen mit psychischen Störungen in der Gemeinde kennengelernt und diese nach ihrer Funktionalität analysiert. Das Modul richtet sich an alle, die sich im Kontext der sektorenübergreifenden Psychiatrie, Suchthilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe oder der Eingliederungshilfe mit KlientInnen mit psychischen Störungen und deren Problemfeldern auseinandersetzen möchten.

Prüfung: Die Prüfung erfolgt in Form einer schriftlichen Hausarbeit. Als Prüfungsvoraussetzung wird ein Beitrag in der Lehrveranstaltung in Form eines Referates verlangt.

Literatur: u.a. Dörr, M. (2014) Sozialpsychiatrie im Fokus Sozialer Arbeit (Grundlagen der Sozialen Arbeit), Schneider Hohengehren, Dörner, K., Plog, U. (2016), Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie

Besonderheiten: Das Seminar verläuft online. Es werden Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet.

#### **Gruppe 5: Soziale Ungleichheit aus der Genderperspektive**

Krewer Mi 10-14

Behandelt werden Fragen zu Geschlecht und damit verbundenen Rollenbildern und Stereotypen. Darüber hinaus werden empirische Erkenntnisse und Theorien zu Geschlechterungleichheiten vermittelt sowie damit einhergehende Erklärungsmodelle im Hinblick auf soziale Ungleichheiten und Soziale Arbeit.

Der Themenkatalog beinhaltet daher Folgendes:

- Was ist die Genderperspektive?
- Welche theoretischen Ansätze zu Sex und Gender können Geschlechterungleichheiten in der Sozialen Arbeit erklären?
- Geschlecht und sexuelle Orientierung
- Welche Ausprägungen von sozialer Ungleichheit durch Geschlecht sind in Bildung, Arbeitswelt, Lebenslaufgestaltung und sozialer Absicherung erkennbar?
- Geschlechtersegregation im Berufsfeld Sozialer Arbeit: Die Perspektiven Profession, Zielgruppenarbeit, Beschäftigte
- Handlungsfelder geschlechtsspezifischer Sozialer Arbeit.
- Was ist genderorientierte Soziale Arbeit und was kann sie leisten?

Prüfung: Mitwirkung beim Erstellen eines Glossars zum Seminar auf moodle sowie Vorstellen einer Pressemeldung mit persönlicher Kommentierung als Testat. Für die Benotung: schriftliche Ausarbeitung als Einzelleistung im Umfang von 10 Seiten sowie Erstellen eines Posters als Gruppenaufgabe zu einem der Seminarthemen. Die einzelnen Teilprüfungen werden in der ersten Sitzung konkreter erläutert.

Literatur:

Sabla, K.P., Plößer, M. (Hrsg.) (2013): Gendertheorien und Theorien Sozialer Arbeit. Opladen: Budrich

Bundesregierung (2011): Der Gleichstellungsbericht.

Czollek.L.C. (2009): Lehrbuch Gender und Queer

Rose. L. (2007): Gender und Soziale Arbeit.

## Gruppe 6: Demokratie und Macht

Meints-Stender      Mi      10-14

Wie eine demokratische Praxis Sozialer Arbeit aussehen kann, die sich als machtsensibel begreift, ist der Gegenstand dieses Seminars. Bezug genommen wird dabei auf die gegenwärtigen und langanhaltenden Debatten zur „Krise der Demokratie“, zur nun fast schon zum Standard erhobenen Diagnose der „Postdemokratie“ (Ranciere/Crouch), sowie auf verschiedene Macht- und Subjektivierungsprozesse (Althusser/Foucault/Butler/Arendt). Zugleich erörtern und analysieren wir anhand konkreter Beispiele nicht nur wie AdressatInnen durch Machtkonstellationen bedingt sind, sondern reflektieren zugleich auch die Macht der SozialarbeiterInnen.

Prüfung: Präsentation und Hausarbeit

Literatur:

Crouch, Colin (2008): Postdemokratie, Frankfurt/M.

Ranciere, J.J. (2005): Das Unvernehmen, Frankfurt/M.

Arendt, Hannah (1981), Vita activa oder Vom tätigen Leben München: Piper, §§ 24, 28, S. 164-171, 193-202

Arendt, Hannah (1970): Macht und Gewalt, München, Piper, Kap. II, S. 36-59.

Foucault, Michel (2005): „Subjekt und Macht“ (1982), in: ders., Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits, hg. von Daniel Defert und François Ewald, Frankfurt/M.: Suhrkamp, Bd. IV, Nr. 306, S. 269-294.

Butler, Judith (2001): Psyche der Macht. Das Subjekt der Unterwerfung, Frankfurt/M., S. 7-34, 101-124.

Martin Saar: Analytik der Subjektivierung. Umriss eines Theorieprogramms, in: Andreas Gelhard/Thomas Alkemeyer/Norbert Ricken (Hrsg.), Techniken der Subjektivierung, München 2013, S.17-27.

Weitere Literatur und der Seminarplan wird am Anfang des Semesters zur Verfügung gestellt.

## Gruppe 7: Vereinbarungs- und Finanzierungsrecht nach dem SGB VIII

Schäfer                      Mi      13-16

Das SGB VIII ist der zentrale rechtliche Bezugspunkt von Leistungen für Kinder und Jugendliche in Deutschland. So werden z. B. die für Soziale Arbeit so bedeutsamen stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen nach den Regelungen des SGB VIII verhandelt. Das Seminar befasst sich demgemäß mit den entsprechenden Verhandlungsgrundsätzen und den derzeitigen und geplanten Finanzierungsmodellen des SGB VIII. Das Seminar behandelt schwerpunktmäßig das sogenannte Vertragsrecht, das nach Ansicht vieler Expert\*innen eine bewährte Grundlage für eine gute fachliche und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Anbietern von teilstationären und stationären Leistungen auf der einen Seite und den öffentlichen Leistungsträgern (Jugendämter) auf der anderen Seite schafft (vgl. AFET 2020). Zudem wird die anstehende Reform des SGB VIII mitthematisiert.

Das System der Regelung der Finanzbeziehungen der öffentlichen Träger der Jugendhilfe zu den freien und privaten Trägern ist allerdings komplex und beinhaltet unterschiedliche Modelle für unterschiedliche Handlungsbereiche der Jugendhilfe. Es mangelt ihm somit an einer transparenten einfachen Systematik (vgl. Kern in Schellhorn et al, 2017, 5. Aufl., S. 624). So gilt in der Jugendhilfe das Vertragsrecht nach §§ 78a ff. SGB VIII nur für (teil-)stationäre Leistungen. Andere Leistungen unterliegen einer anderen Finanzierungsart (nach § 77 SGB VIII). Das führt dazu, dass unterschiedliche Streit- und Klärungsmechanismen im SGB VIII bestehen, die den betroffenen Akteur\*innen bekannt sein müssen. So sind die Schiedsstellen nach § 78g SGB VIII für Streitigkeiten im Rahmen des § 77 SGB VIII nicht zuständig. Aufgrund der fehlenden Schiedsstellenfähigkeit haben Anbieter ambulanter Leistungen somit eine wesentlich schwächere Rechtsposition als Anbieter im Vertragsrecht gem. § 78a ff. SGB VIII. Das Vertragsrecht gem. §§ 78a ff. SGB VIII hat sich nach Ansicht vieler Fachleute zwar in der Jugendhilfe bewährt, es wird aber nicht auf alle Leistungen im sogenannten sozialrechtlichen Dreiecksverhältnis angewendet, das in der Veranstaltung geklärt wird. Das Seminar befasst sich mit den Strukturen und Grundlagen der jeweiligen Finanzierungsarten und schafft Klarheit für die entsprechenden Verhandlungen.

Prüfung: Hausarbeit mit Kurzreferat

Literatur:

AFET (2020) (HG.): Handbuch der Schiedsstellen in der Kinder- und Jugendhilfe –SGB VIII als Expertise und Praxishilfe, AFET-Veröffentlichung Nr. 79, Hannover

Bernzen, C./Grube, C./Sitzler, R. (2018) (HG.): Leistungs- und Entgeltvereinbarung in der Sozialwirtschaft, Sinzheim

Besonderheiten: Erwartet werden Engagement, Interesse und die aktive Mitarbeit.

## Gruppe 8: Die Zukunft der Europäischen Union: Hat das „europäische Sozialmodell“ eine Chance?

Schütter Mi 10-14

Steht die Europäische Union (EU) vor einer politischen, ökonomischen und sozialen Zerreißprobe? Diese Frage muss – gerade angesichts der Corona-Krise – grundsätzlich neu aufgeworfen werden, und zwar auf nationaler wie europäischer Ebene. Themen und Länderbeispiele sind:

- Der Brexit und seine Folgen für Großbritannien: Wird aus Großbritannien das neue ‚Singapur‘ in Europa (mit fortschreitender Deregulierung des Arbeitsmarktes, Armut, Prekarisierung und Privatisierung sozialer Existenzrisiken)?
- Wohin entwickeln sich Ungarn und Polen? „Autoritärer Populismus“ und die „illiberale Demokratie“ (V. Orban).
- Frankreich – die „verunsicherte Republik“: Prsident Macron bereitet sich mit seiner Partei ‚La République en Marche‘ (LREM) auf den nächsten Wahlkampf und ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Marine Le Pen (rechtsextreme Sammlungsbewegung ‚Rassemblement National‘) vor: Reformen, Proteste und Aufruhr in der Wirtschaftskrise.
- Wohin entwickeln sich die sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaaten in Skandinavien? – z. B. Schweden und Dänemark: die Entwicklung vom sozialdemokratischen Wohlfahrtsstaat (‚Volkshem‘) zum „aktivierenden Staat“, verbunden mit wohlfahrtschauvinistischen Tendenzen (s. restriktive Politik gegenüber Migranten/Geflüchteten).
- Die soziale Ungleichheit zwischen den Ländern des Nordens und des Südens, des Westens und des Ostens der EU wächst; damit stellt sich die Frage nach Solidarität in der Union – wie sie in den EU-Verträgen (s. Vertrag von Lissabon, Sozialcharta 2009) festgeschrieben ist – neu.
- Soziale Proteste und Aufruhr breiten sich in vielen Ländern der EU (und weltweit) aus: Ursachen und Akteure
- Was bedeutet das für den Prozess der politischen Integration in der EU und ihren sozialen, politischen und ökonomischen Zusammenhalt? – und: Ist die EU und das „europäische Sozialmodell“ reformierbar, wird es eine genuin europäische Sozialpolitik geben oder befindet sie sich bereits im unaufhaltsamen Prozess des Zerfalls, mit dem Brexit an schlechtem Vorboten?
- Die Entwicklung der EU hängt auch von internationalen Akteuren und Konflikten ab: s. Russland und die „gelenkten Demokratie“ Prsident Putins, die gespaltene US-amerikanische Gesellschaft und die ‚neue‘ Rolle der USA in der Welt, die Situation im Nahen Osten (Türkei/Syrienkonflikte) und die weltweite Flüchtlingskrise.

Der Lösung der „soziale Frage“ auf nationaler und internationaler Ebene kommt in der aktuellen weltweiten Krise, die durch die Pandemie zusätzlich verschärft wird, die zentrale Rolle zu. Bieten sich politische, ökonomische und gesellschaftliche Alternativen zur Lösung sozialer, politischer, ökonomischer, aber auch ökologischer Krisen?

Die Studierenden haben die Möglichkeiten, eigene Themen vorzuschlagen und die Schwerpunkte im Seminar festzulegen.

Gastreferent\*innen ergänzen das Programm aus der Perspektive der Sozialwissenschaften, der sozialen Bewegungen und der Sozialen Dienste.

Prüfung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Die **Module 16 und 17** werden in jedem Semester angeboten.

Sie sollten diese **verteilt auf das 5. und 6. Semester** besuchen, Sie können sich aber auch für beide Module im gleichen Semester anmelden. Falls nicht genug Seminarplätze zur Verfügung stehen, wird Ihnen allerdings **nur ein Seminarplatz** zugewiesen.

**Achtung:** Das Modul 16 kann nicht vor dem 5. Semester belegt werden, insbesondere nicht parallel zur Praxisphase im 4. Semester.

## Gruppe 1: Selbstmord oder Freitod? Philosophische Fragen zum Umgang mit Suizidgefährdeten

Breitling Do 10-12

Selbstmord oder Freitod? Schon die Weise, wie über die Selbsttötung eines Menschen gesprochen wird, impliziert eine bestimmte ethische Beurteilung. Während die Bezeichnung als „Selbstmord“ gewissermaßen eine Kriminalisierung des Suizids beinhaltet, legt die Bezeichnung als „Freitod“ nahe, dass die Selbsttötung als äußerste Möglichkeit menschlicher Freiheit zumindest dann eine Berechtigung haben kann, wenn es sich um eine bewusste Entscheidung handelt und nicht um eine im Affekt begangene Verzweiflungstat oder eine psychopathologische, z. B. durch Wahnvorstellungen ausgelöste Reaktion.

Ausgehend von klassischen und neueren philosophischen Texten zum Thema soll im Seminar die Frage erörtert werden, mit welchen Argumenten in bestimmten Fällen eine ethische Beurteilung, Verurteilung oder Rechtfertigung der Selbsttötung begründet werden kann. Mit Blick auf die Praxis Sozialer Arbeit ist darüber hinaus zu fragen, wie mit Suizidgefährdeten umzugehen ist; unter welchen Umständen es erlaubt oder auch geboten ist, einen lebensmüden Menschen vor sich selbst zu schützen; mit welchen Mitteln dies auf rechtmäßige Weise versucht werden darf; und auf welche Weise es am ehesten gelingen kann.

Prüfung:

Referat (für ein Testat) oder Hausarbeit (als benotete Prüfungsleistung).

N.B.: Die Übernahme eines Referats bzw. die Mitwirkung in einer Referats-Arbeitsgruppe ist für alle Teilnehmer\*innen verpflichtend, die eine Prüfungsleistung erbringen wollen, d. h. auch für diejenigen, die eine Hausarbeit schreiben wollen. Hausarbeitsthemen in Absprache mit dem Dozenten; Referate können als Grundlage einer schriftlichen Ausarbeitung dienen.

Literatur: Ein Reader mit den zu lesenden Texten wird zu Semesterbeginn bereitgestellt.

Besonderheiten: Alle Teilnehmer\*innen melden sich bitte unter <https://moodle.hsnr.de/> zu dem begleitenden moodle-Kurs an!

## Gruppe 2: Philosophie in der Sozialen Arbeit

Eisermann Do 10-12

Mit Menschen umzugehen, die sich in Lebenssituationen befinden, in denen sie mit existenziellen Lebensfragen konfrontiert sind, ist für Sozialarbeitende Alltag. Darüber hinaus müssen Sozialarbeitende gemeinsam mit und teilweise auch für ihre Klientinnen und Klienten immer wieder Entscheidungen treffen, die sich auf deren Biografie fundamental auswirken.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass Sozialarbeitende nicht nur in pragmatisch-fachlicher Hinsicht zu professionellem Handeln in der Lage sein müssen, sondern parallel dazu auch bezüglich handlungsrelevanter Fragen der menschlichen Erkenntnis und Existenz eingehende Kompetenzen haben sollten.

Was können wir von einer Welt wissen, die außerhalb unseres eigenen Bewusstseins liegt? Was können wir dementsprechend über das Erleben eines anderen Menschen wissen? Wie hängen Körper und Bewusstsein zusammen? Wie funktioniert Sprache? Gibt es einen freien Willen? Wann und warum ist etwas recht oder unrecht? Wie bekommen wir eine gerechte Gesellschaft? Was ist der Tod? Was ist der Sinn des Lebens?

Auf der Grundlage des kleinen und äußerst preisgünstigen Buchs „Was bedeutet das alles?“ des Philosophen Thomas Nagel werden wir uns im Seminar gemeinsam der Diskussion der oben genannten Fragen widmen und dabei klären, in welcher Hinsicht sie für den sozialarbeiterischen Alltag relevant sind.

Eine Anschaffung der unten angegebenen Literatur für die Teilnahme am Seminar zwingend erforderlich! Ich möchte alle Seminarteilnehmenden bitten, für die erste Seminarsitzung das zweite Kapitel des Buchs („Woher wissen wir etwas?“) vorbereitend zu lesen.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Nagel, T. (2012). Was bedeutet das alles? Eine ganz kurze Einführung in die Philosophie (Was bedeutet das alles?, Nr. 19000). Stuttgart: Reclam. ISBN: 978-3-15-019000-5

### **Gruppe 3: Qualitätsmanagement in der Sozialen Arbeit**

Gebhardt Do 10-12

### **Gruppe 4: Feministische Theorien im Kontext von Gewalt**

Glammeier Do 10-12

Es hat bereits zahlreiche Kampagnen (z.B. #Me too), langfristige Strategien und Gesetzesreformen gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen gegeben. Trotzdem haben sich die Verhältnisse noch nicht wesentlich zum Besseren verändert. Darauf wird auch jedes Jahr am Orange Day (25.11., Internationaler Tag gegen Gewalt gegen Frauen) aufmerksam gemacht. Sexuelle Belästigung und Gewalt sind auch heute noch für das Leben von Mädchen und Frauen relevant. Sie müssen damit (potenziell) rechnen oder haben dies bereits selbst erlebt.

Warum sind diese Gewaltverhältnisse so beharrlich? Diese Zusammenhänge von Geschlecht und Gewalt wollen wir im Seminar theoretisch vertiefend verstehen, reflektieren und diskutieren. Dabei sehen wir uns die Ursachen der Gewalt in Bezug auf die Täter und die Erfahrungen und Umgangsweisen mit (potentieller) Gewalt bei den Mädchen und Frauen an.

Andererseits wollen wir darüber nachdenken, wie die Gewaltverhältnisse nachhaltiger als bisher verändert werden können. Denn offensichtlich sind die bisherigen Strategien, insbesondere die öffentlichen Erzählungen von erlebter Gewalt (die Opfergeschichten) nicht ausreichend erfolgreich. Deshalb wollen wir überlegen, wie die bisherigen Strategien gegen Gewalt ergänzt werden können und welche Rolle Empowerment und Widerstand dabei spielen können.

Eventuell kann sich bei Interesse daraus eine Mitwirkung an einer Mönchengladbacher Initiative gegen Gewalt gegen Mädchen und Frauen entwickeln, die von den SoroptimistInnen, den Zonta-Frauen, der Frauenberatungsstelle MG und der Gleichstellung der Hochschule ins Leben gerufen wurde. Diese AkteurInnen werden davon auch im Seminar berichten.

Prüfung: Kleinere (schriftl. und mündliche) Aufgaben im Laufe der Seminarwochen

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Gruppe 5: Soziale Arbeit mit Jungen, männlichen Jugendlichen und Männern – besondere Herausforderungen und Fragestellungen**

Hilp-Pompey Do 10-12

In diesem Seminar sollen die besonderen Herausforderungen, vor denen Jungen, männliche Jugendliche und Männer heute stehen, in den Fokus genommen werden. Welche besonderen Anforderungen und Fragestellungen ergeben sich daraus für die Soziale Arbeit? Welche Antworten geben die Gesetze? Diskussionen mit Praxisexperten sind geplant. Ziel der Veranstaltung ist es, Handlungsansätze und Arbeitsformen aber auch rechtliche Grundlagen der Arbeit mit dieser Zielgruppe zu kennen, zu vergleichen und abzuwägen. Die Veranstaltung ist am 21.04.2021 im Rahmen des boys days für Schüler ab 14 Jahren geöffnet.

Prüfung: Testat bzw. Prüfung:

- Referat als Testatsleistung (Thema wird im Vorfeld mit der Dozentin abgesprochen),
- Hausarbeit als Prüfungsleistung

Literatur: Es existiert ein Semesterapparat

### **Gruppe 6: Freiheitsentziehende Maßnahmen im Kontext psychischer Störungen „FEM“**

Hübener                      Block: 29.03. bis 01.04.                      09-17

Die Studierenden lernen die theoretischen Grundlagen der Sozialen Arbeit, die mit ihr vertretenen Menschenbilder und die Vielfalt der genutzten bezugswissenschaftlichen Orientierungen kennen und können diese einschätzen.

Sie befassen sich vertiefend mit bezugswissenschaftlichen (hier: sozialmedizinischen/ sozialpsychiatrischen) Fragestellungen. Dabei sind besondere handlungsleitende Fragestellungen aus den wissenschaftlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit zu bearbeiten.

Das Lehrmodul soll Kenntnisse in medizinischen, soziologischen, psychologischen und methodischen Grundlagen in der Sozialen Arbeit in Bezug auf ethisch, philosophische, rechtliche Theorieansätze zu Fragen freiheitsentziehender Maßnahmen insb. bei Menschen mit psychischen Störungen vermitteln. Die Studierenden erhalten themenspezifisches Grundlagenwissen. AdressatInnenspezifische Aufgaben und Problemfelder der Sozialen Arbeit im o.g. Kontext (wie z.B. psychische Erkrankungen, Krisen, / Demenzen, Behinderungen, Zwang/ Willensfreiheit, Alternativmaßnahmen u.ä.) werden vorgestellt und reflektiert. Studierende lernen verschiedene Theorieansätze zu vergleichen und abzuwägen.

Prüfung: Portfolio

Literatur: Wird zu Seminarbeginn bekanntgeben

Besonderheiten: Das Seminar verläuft online. Es werden Elemente des peer-to-peer tutorings angewendet.

### **Gruppe 7: Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit**

Klösges                      Do    10-12

Ausgehend von der Reflexion der Begriffe Krankheit und Gesundheit, lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit wichtigen Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit zu verstehen, kritisch zu reflektieren und zu kommunizieren. Sie lernen gesundheitliche Risiken und Benachteiligungen verschiedener Zielgruppen der Sozialen Arbeit zu erkennen und Gesundheit ganzheitlich zu fördern. Zudem werden Elemente der Entspannungspädagogik als mögliche präventive Maßnahme der Stressreduktion und Selbstfürsorge aufgegriffen.

Prüfung: Referat mit schriftlicher Ausarbeitung

Literatur: Liste wird in Moodle hochgeladen

### **Gruppe 8: Teamwork**

Reitz                      Do    10-12

In der Veranstaltung werden die theoretischen Grundlagen der Teamarbeit sowie die besonderen Herausforderungen von Teamwork im Rahmen der Sozialen Arbeit dargelegt und anhand von Fallbeispielen aus der Praxis vertieft. Den theoretischen Hintergrund bildet das systemische Arbeiten. Schwerpunkte sind: Teambildung, Teamentwicklung und Konfliktbewältigung in Teams.

Teilnahmevoraussetzung: Eigene Erfahrungen in Arbeitsteams im psycho-sozialen Bereich sind erforderlich.

Prüfung: Portfolioarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Besonderheiten: Die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme und zur Selbstreflexion wird vorausgesetzt.



## Gruppe 9: Grundlagen der Kriminologie, Viktimologie und des Strafrechts

Schäfer / Krause u.a. Block: 29.03. bis 01.04. 09-17

### „Vom gesellschaftlichen Umgang mit Devianz und sozialer Kontrolle“

Das Blockseminar gibt einen exemplarischen Überblick, wie Gesellschaften und deren Strafjustizsysteme mit abweichendem Verhalten und sozialer Kontrolle umgehen. Es geht um ausgewählte Vorgänge und Strukturen, die ein von Normen und Werten einer Gesellschaft oder einer sozialen Gruppe abweichendes Verhalten einschränken, verhindern oder vorbeugen soll. Gleichmaßen werden Prozesse der Ausgrenzung und Stigmatisierung behandelt. Dazu wird in die Grundlagen der Viktimologie und Kriminologie eingeführt, ebenso wie auch in strafrechtliches Basiswissen.

Vorgestellt wird das Konzept der wiederherstellenden Gerechtigkeit (restorative justice) als Möglichkeit alternativer Konfliktregelung zum Strafprozess samt Strafe und Strafvollzug.

Als Beispiel wird u. a. der Täter-Opfer-Ausgleich thematisiert.

Prof. Dr. Holliane Marshall (Fresno State University, USA) wird voraussichtlich den Themenkomplex Organised Crime behandeln.

Prof. Dr. Robert Peacock (University of the Free State, South Africa) wird die Themen Child Victimisation und Hate Crime behandeln.

Sabrina Krause wird das Thema Xenophobie und (neue) rechte Bewegungen vorstellen.

Die Blockwoche wird in methodischer Vielfalt durchgeführt. Den Abschluss bilden nach dem jetzigen Stand je nach Zusammensetzung des Lehrteams entweder je 10-minütige Kurz-Statements der Studierenden, die in Englisch gehalten werden oder ein ca. 5 seitiges Essay zu ausgewählten Themen..

Prüfung: Für alle Teilnehmer\*innen ist je nach Zusammensetzung des Lehrteams ein Kurz-Statement von 10 Min auf Englisch oder ein Essay für das Testat obligatorisch; zusätzlich kann eine Hausarbeit als Leistungsnachweis erstellt werden.

Literatur:

Dölling, D. (2016). Vorlesung in Kriminologie, unter: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak2/krimi/2016-1010%20Folien%20Kriminologie%20WS%202016-17.pdf>

Elmar G.M. Weitekamp (Ed. Developing) Peacemaking Circles in a European Context Main Report, unter: <https://www.jura.uni-tuebingen.de/einrichtungen/ifk/forschung/sanktionsforschung/abgeschlossen/implementing-peacemaking-circles-in-europe/forschungsbericht>

Hagemann, O./Schäfer, P./Schmidt, S. (2009): Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice – Perspectives Shared by International Experts at the Inter-University Centre of Dubrovnik, Bd. 47, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Kirchhoff, G.-F. (2008): Perspectives on Victimology: The Science, the Historical Context, the Present, unter: <http://www.gerdkirchhoff.de/upload/dokumente/Internet%20Version%20History%20of%20Victimology.doc>

Schäfer, P./Weitekamp, E. (Eds.) (2014): Establishing Victimology/Festschrift for Prof. Dr. Gerd Ferdinand Kirchhoff/30th Anniversary of Dubrovnik Victimology Course, Band 59, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Besonderheiten: Die Veranstaltung wird bei Zusage von Prof. Marshall und Prof. Peacock teilweise auf Englisch gehalten. Erwartet werden Engagement, Interesse und die aktive Mitarbeit

## **Gruppe 10: Der soziologische Blick auf das Individuum in der Gesellschaft**

Schöneck-Voß            Block: 29.03. bis 01.04. 09-16

In diesem Blockseminar werden ausgewählte Aufsätze des soziologischen Gegenwartsdiagnostikers Uwe Schimank zu unterschiedlichen Facetten des Person-Gesellschaft-Arrangements der Moderne gemeinsam gelesen und intensiv diskutiert.

Alle Aufsätze finden sich in dem unten angegebenen Buch, von dem sich ein Exemplar in der Bibliothek befindet. Einen Überblick über die einzelnen Kapitel finden Sie unter <http://www.springer.com/de/book/9783810034694>.

Kurzbeschreibung dieses Buches (siehe genannte URL): „Das Individuum ist – wieder mal oder immer noch? – im Gerede. Die Individualisierungsdynamik, wie sie schon die soziologischen Klassiker beobachtet haben, ist noch keineswegs zur Ruhe gekommen, sondern schreitet weiter voran. Individualisierung stellt sich dabei als ein gemischter Segen für den Einzelnen ebenso wie für die Gesellschaft heraus. Auf Seiten des Einzelnen stehen mehr Selbstbestimmung und Optionssteigerung neben Bindungsverlusten, Selbstverantwortung auch im Scheitern sowie Orientierungs- und Sinnkrisen. Auf Seiten der Gesellschaft findet sich auf der Positivseite der Bilanz vor allem, dass nur individualisierte Personen die hohe gesellschaftliche Komplexität und Dynamik aushalten und mittragen können. Negativ ist allerdings zu bilanzieren, dass Individualisierung u.a. eine Anspruchsinflation an alle gesellschaftlichen Leistungsbereiche sowie eine Erosion integrativer Gemeinschaftsbezüge mit sich bringt. Diesen vielfältigen Facetten der Individualisierung gehen die Beiträge des Bandes nach.“

Diese Thematik – das Individuum in der Gesellschaft – dürfte für angehende SozialarbeiterInnen von Relevanz und Interesse sein.

Prüfung: Benotete Hausarbeit (für BSA 18.1) bzw. unbenoteter Reflexionsbericht (für BSA 18.2)

Literatur: Schimank, Uwe (2002): Das zwiespältige Individuum. Zum Person-Gesellschaft-Arrangement der Moderne. Wiesbaden: Springer VS.

Besonderheiten: Bitte nehmen Sie zur Organisation dieses Blockseminars unbedingt frühzeitig per E-Mail Kontakt mit der Dozentin auf: [nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de](mailto:nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de)

## **Gruppe 11: Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit? – Die Zukunft von Arbeit und Familie in Zeiten der Krise**

Schütter                Mo 14-16

In der Corona-Krise schlug die Soziologin und Bildungsforscherin Jutta Allmendinger schon im Mai 2020 Alarm: „Ja. Die Frauen erleiden eine entsetzliche Re-Traditionalisierung“. Sie erkannte einen zu befürchtenden Rückschritt von 30 Jahren: „Entsetzlich, da sich die Lebensentwürfe und -erwartungen der jungen Frauen heute doch deutlich von denjenigen damals unterscheiden und sie eine traditionelle Arbeitsteilung heute viel schmerzhafter erleben.“ (Allmendinger 2021, S. 8) Sie bezog sich auf aktuellste Studien des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB), des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Boeckler-Stiftung, des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) und des Sozioökonomischen Panels zu den Folgen der Corona-Pandemie für Frauen und Familien.

Im diesem Seminar stellen sich die Fragen:

- Wie steht es um die Geschlechtergerechtigkeit?
- Wie lassen sich Familie und Beruf miteinander vereinbaren?
- Wie haben sich die Corona-Krise und die staatlichen Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung auf die Lebenssituation von Familien ausgewirkt?
- Wie muss sich das Bildungssystem verändern, um Kindern und Familien gerecht zu werden und Chancengleichheit – auch in Krisenzeiten – zu realisieren?
- Welche Sozialreformen sind notwendig, um Geschlechtergerechtigkeit, Chancengleichheit für Kinder und den Abbau von sozialer Ungleichheit voranzubringen?
- Was heißt „gute Arbeit“ und welche Reformbedarfe zur humanen Gestaltung der Arbeitswelt hat die Corona-Krise aufgedeckt?

Gastreferent:innen werden die Diskussion um sozialpolitische Alternativen mit ihrer Expertise ergänzen.

Prüfung: Wird zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Literatur zur Diskussion:

Allmendinger, Jutta (2021): Es geht nur gemeinsam! Wie wir endlich Geschlechtergerechtigkeit erreichen. Berlin: Ullstein.

Allmendinger, Jutta u. a. (2019): Zeitenwende. Kurze Antworten auf große Fragen der Gegenwart. Zürich: Orell Füssli Verlag.

Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (2020): Memorandum 2020: Gegen Markt- und Politikversagen – aktiv in eine soziale und ökologische Zukunft. Köln: PapyRossa.

## **Gruppe 12: Gesundheitssysteme in der Corona-Krise auf dem Prüfstand – über den gesellschaftlichen und politischen Umgang mit den Folgen der Pandemie**

Schütter Do 10-12

Die Corona-Krise hat offengelegt, wie leistungsfähig, aber auch wie verletzlich selbst reiche Industrienationen und ihre Sozial- bzw. Gesundheitssysteme sind – mit weitreichenden Folgen für die Lebensbedingungen und –risiken Einzelner und ihrer Familien, aber auch für die Gesellschaft insgesamt. Welche (langfristigen) Folgen hat der ‚Lock down‘: s. Schließung der Kindertageseinrichtungen, der Schulen, Kontaktsperren etc.? Welche gesundheitspolitischen Strategien werden gewählt, wie werden diese legitimiert: z. B. Umgang mit sogenannten „vulnerablen Gruppen“, Triage, Einschränkung demokratischer Grundrechte, Datenspeicherung? Wie geht die Gesellschaft langfristig mit dem Pandemierisiko um?

Der Zusammenhang von sozialer Ungleichheit und Gesundheit(schancen) offenbart sich gerade jetzt in der Corona-Krise. Und die Diskussion um die Finanzierung des Gesundheitssystems, aber auch um die Arbeitsbedingungen in Care-Berufen („systemrelevant“), prekäre Beschäftigungsbedingungen (s. Niedriglohnsektor, Teilzeitfälle für Frauen) und die damit verbundenen sozialen Existenzrisiken (wachsende soziale Ungleichheit, ungleiche Bildungschancen, (Alters)Armut) bestimmen zunehmend die politischen Debatten.

Gibt es sozialpolitische Alternativen, die möglicherweise bisherige Denklinien grundsätzlich in Frage stellen und Solidaritätsstrukturen in der Gesellschaft im Allgemeinen und im Gesundheitssystem im Besonderen stärken oder wiederherstellen könnten? Welche Konsequenzen ziehen die politischen Akteure aus den Erfahrungen des Lock down? Welche Vorschläge bieten die politischen Parteien und ihre Programme in Wahlkampfzeiten? Und welche Aufgaben und Herausforderungen stellen sich internationalen Akteuren wie z. B. der WHO oder NGOs in (und nach) der Corona-Krise?

Im Seminar werden ausgewählte Schwerpunkte aus diesem Themenspektrum behandelt, die die Interessen der Studierenden mit einbeziehen.

Gastreferentinnen und Gastreferenten ergänzen das Themenspektrum aus der Perspektive der von ihnen repräsentierten Institutionen/Organisationen/Berufsgruppen

Prüfung: Genauer wird zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

Literatur:

Rolf Rosenstock, Thomas Gerlinger (2014): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 3., vollst. überarb. Aufl., Bern.

Michael Simon (2017): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, 6., überarb. u. erweiterte Aufl., Bern: Hofgrete.

## Gruppe 13: Interkulturelle Sensibilisierung

Holzportz                      Block 29.03. bis 01.04.    13-18

Seminar zu Diversität und Vielfalt in der Gesellschaft.

„Denn es ist Zeit diverser zu werden, diverse Teams sind innovativer und gewinnbringender“

Diversität und Interkulturelle Kompetenz gehören zu den wichtigsten Schlüsselkompetenzen für Studierende der sozialen Arbeit. In diesem Seminar werden die Grundlagen von Vielfalt, Gender und Kultur, von Selbst- und Fremdwahrnehmung sowie über die eigene Sozialisation und Prägung vermittelt. Hierbei werden auch Definitionen der Begriffe Diversity und Kultur besprochen. Praxisbeispiele und praktische Übungen zu verschiedenen kulturellem Aspekten, Empathiefähigkeit und die Fähigkeit zum Perspektivwechsel sollen dabei bewußt in den Vordergrund gestellt werden. Teilnehmende erwerben sowohl allgemeines als auch spezifisches kulturelles Wissen über sich als auch über andere Wirklichkeitskonstruktionen und sind zukünftig in der Lage, diese Konzepte in ihrem beruflichen und alltäglichen Denken und Handeln anzuwenden. Zu den Seminarinhalten gehören so z.B.:

Von der Interkultur zur Transkultur

- Kommunikations- und Konfliktlösungsfähigkeiten unter Berücksichtigung von kulturell bedingten Unterschieden.
- Interkulturelle Sensibilisierung und Förderung der interkulturellen Interaktion.
- Reflexion des eigenen Kulturbegriffs und der damit verbundenen Werte, Verhaltens- und Denkweisen.
- Ein systemischer Blick auf Kultur
- Erweiterung der Handlungsspielräume im interkulturellen bzw. transkulturellem Kontext.
- Konflikt zwischen Kulturen – Interkulturelles bzw. transkulturelles Konfliktmanagement
- Identitätskonstruktion – Sensibilisierung

Von der Diversität zur Vielfalt

- Was versteht man unter Diversität/Vielfalt?
- Sensibilisierung für Diskriminierung und Rassismus. Auseinandersetzung mit Rassismus, Sexismus und anderen –ismen
- Hintergrundwissen zu einzelnen Vielfaltdimensionen (wie Alter, Behinderung, ethnische Vielfalt, Geschlecht und Geschlechtsidentität, Religion, sexuelle Orientierung, soziale Herkunft)
- Identitätskonstruktion – Sensibilisierung
- Grundwissen über Diskriminierungsmechanismen
- Analysefähigkeit für diskriminierende Situationen
- Sensibilisierung und Selbsterfahrung

Prüfung: Regelmäßige Seminarteilnahme

Literatur: Im Seminar

Modul 18 wird in **jedem Semester** angeboten.

Zum **Modul 18** gehört der Besuch von **2 Seminaren**. Sie sollten diese verteilt auf das 5. und 6. Semester besuchen, Sie können sich aber auch für beide Seminare im gleichen Semester anmelden. Falls nicht genügend Seminarplätze zur Verfügung stehen, wird Ihnen allerdings **nur ein Seminarplatz** zugewiesen.

Bei der **Anmeldung zur Prüfung** entscheiden Sie, in welchem Seminar Sie eine benotete Prüfung absolvieren (Anmeldung zur Prüfung in Modul 18.1) und in welchem Seminar Sie ein unbenotetes Testat als Prüfungsleistung erbringen (Anmeldung zur Prüfung zu Modul 18.2).

**Achtung:** Das Modul 18 kann nicht vor dem 5. Semester belegt werden, insbesondere nicht parallel zur Praxisphase im 4. Semester.